

INFOBRIEF 2022



Schlosskalender

Im letzten Infobrief, in verschiedenen Ausgaben vom Ortsblatt sowie bei Facebook haben wir zu einer Fotoaktion aufgerufen, um den ersten Schlosskalender zu erstellen. Tatsächlich fand der Fotoaufruf regen Zuspruch, so dass wir einige Fotos zusammenbekamen. Der erste Schlosskalender ging in den Druck. Die kleine A5-Version bekamen alle Mitarbeitenden der Lernen und Wohnen plus gGmbH Schloss Schönefeld geschenkt. Die A4-Version wollten wir auf unserem Weihnachtsmarkt verkaufen. Nun fand dieser aus bekannten Gründen nicht statt. Einige Exemplare konnten wir über Zeitungsartikel und Werbung auf Facebook verkaufen. Nun liegen in der Schlossverwaltung aber noch immer "Schlossjahresbegleiter" und wir würden uns sehr freuen, wenn wir, trotz des nun bereits fortgeschrittenen Jahres, noch einige davon unter die Leute bringen könnten. Und da machen wir es wie

die "Großen" und verscherbeln die hübschen Teile für 3,99€. :) Also, einfach bei Frau Grumbt (2340670) melden und bestellen! Da in diesem Jahr mal wieder ein Weihnachtsmarkt auf unserem Gelände stattfinden soll und weil es so viel Spaß gemacht hat, wollen wir wieder einen Schlosskalender herausbringen. Und dazu, liebe Leserinnen und Leser, kommt hier unser zweiter Fotoaufruf: Schickt uns Fotos vom Schloss, vom Schlossareal oder von einzelnen Details. Je ausgefallener und ungewöhnlicher, desto besser! Wir freuen uns über verschiedene Sichtweisen und ganz unterschiedliche Herangehensweisen. Querformatige Fotos können ab sofort an projekt@schloss-schoenefeld.de geschickt werden.

TEXT und FOTO Mechthild Müller

Save the date!

11.06.2022 Kinderfest
07.07.2022 Hoffest
11.09.2022 Tag des offenen Denkmals
27.11.2022 Weihnachtsmarkt
16.01.2023 Neujahrsempfang

Die Veranstaltungen finden nur statt, wenn es die Coronaschutzverordnungen zulassen.

Impressum

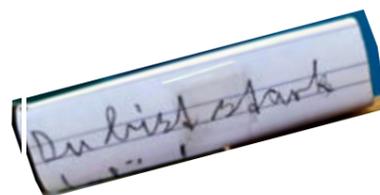
Herausgeber: Schloss Schönefeld e.V.
Redaktion, Satz und Layout: Mechthild Müller

Jederzeit - bunt und vielfältig -

... erleben wir das Leben, Lernen und Arbeiten in unseren Einrichtungen. Viel besser als mit diesem Heft kann man es nicht dokumentieren. Der Vorstand bedankt sich herzlich für das liebevolle und achtsame Miteinander, in einer nicht leichten Zeit, bei allen Mitwirkenden in den lebendigen und lebensfrohen Häusern, die mit dem Verein Schloss Schönefeld e.V. verbunden sind.

Wir wünschen Ihnen allen viel Freude mit diesem Heft voller schöner Erinnerungen und Ideen.

Vorstand Schloss Schönefeld e.V.



DARUM GEHT ES



angefangen

- 5 Alte Schmiede - Ersatzneubau PÄT
- 6 Gemeinschaftshaus CASSIDA
- 17 Neues Arbeitsfeld: SOCIAL MEDIA
Julia Regner stellt sich vor
- 51 Stiftungsfonds LebensTraum



nachgefragt

- 16 Chris Nause stellt sich vor
- 24 Besuch in der (Marionetten)Werkstatt
Interview mit Kerstin Mokansky
- 36 Austausch zu Sichtweisen
Interview mit Daniel Seifert



zurückgeblickt

- 4 Spendenaktion für ukrainische Flüchtlinge
- 10 LFS - Liebe, Freundschaft, Sexualität in der Schule
- 11 Herzenssache Leipzig
- 12 Hol dir die Meter! - Sportwoche in der Schule
- 14 Herausforderndes Verhalten - Herausfordernde Bedingungen
- 18 Sachkunde hautnah: von der Raupe zum Schmetterling
- 20 Die Klassenfahrt der M3 Schloss Schönefeld
- 22 Es darf gefeiert werden - Hoffest 2021
- 23 Baulische Maßnahmen im Schlossgarten
- 28 Große Begeisterung zum Sommerbiathlon 2021
Teamsprints und glückliche Schlosskinder
- 30 Decin, Decin, wir fahren nach Decin
- 34 Tag des offenen Denkmals im Schloss und im KulturGut
- 35 Lächeln auf Bestellung am Schloss Schönefeld
- 38 Ihr Blätter wollt ihr tanzen? Herbstfest in der Unterstufe
- 39 Ausflug der PÄT KulturGut zum RB-Training
- 40 Trommel und Tanz
- 41 Auf einer Augenhöhe - Kunstprojekt im Schildberger Weg
- 42 FILM AB! - Der MDR zu Besuch in der Wohnstätte
- 43 Botschaften für den Schildberger Weg
- 44 Was habt ihr an Weihnachten gegessen?
- 45 Weihnachtsprojekt 2021
- 46 Weihnachtliche Stimmung im Schlosspark
Artikel im SachsenSonntag vom 25.Dezember 2021
- 48 Partnerschulen in Polen
- 52 Die schönste Strafarbeit der Welt
oder selbstbestimmte Raumgestaltung
- 53 Alles Banane?! - Jugendkunstaussstellung 2021/22
- 54 Digitalisierung an der Förderschule Schloss Schönefeld
- 56 Ferienbetreuung im Schloss und an der Schule Thonberg
- 57 Qualitätsmanagement in der Wohnen plus gGmbH
- 57 Ein neues Therapierad für die Schule
- 58 Ein Hund im Klassenzimmer?
- 59 Projekt "Kiez wandeln - Schönefelder Landmarken ..."
- 60 Schlosskalender
- 60 Save the date!



Spendenaktion für ukrainische Flüchtlinge



Dank der Aktion, bei der gezielt benötigte Spenden gesammelt wurden, fuhr am Wochenende vom 05.-06.03.2022 ein Transporter und am Wochenende vom 12.-13.03.2022 zwei große Fahrzeuge nach Breslau. Wir sammelten mehrere Tonnen Hygieneartikel, Haushaltsmittel, medizinisches Material, Lebensmittel, Decken, Schlafsäcke, Matratzen und alles, was Flüchtlinge für den ersten und schlimmsten Moment ihrer Flucht aus einem Kriegsland brauchen. Lehrer*innen unserer Schule und Privatpersonen sammelten ebenfalls 1.265 Euro an Geldspenden. An der Hilfsaktion beteiligten sich: die Polnischen Pfadfinder*innen aus Leipzig (1 LDH ZHP "Swiat"), der Freundeskreis der Pfadfinder ZHP, die Leipziger Pfadfinder*innen von VCP, DPSG, Stamm "LEO", Royal Rangers, das Lehrerkollegium vom Schloss Schönefeld, das KulturGut, die BIP Kreativitätsgrundschule Leipzig und viele Privatpersonen. In Breslau wurden wir unterstützt von: L'Arche-Gemeinschaft, Wrocławskie

Stowarzyszenie Wychowawców, Pfadfinder*innen von 14 WDH ZHR Bukowina im. W. Zarembowicza, Caritas von der Pfarrei der Gottesmutter Maria "Königin des Friedens" in Wrocław Popowice. Die von uns gesammelten Hilfsgüter wurden zum Teil an einen humanitären Konvoi nach Lviv/ Lemberg geschickt. Der Rest der Spenden und das Geld ist für Flüchtlinge bestimmt, die in Wrocław Popowice untergebracht sind. Ein weiterer Teil geht an das Kinderheim aus der Ukraine, das nach Wrocław evakuiert wurde.

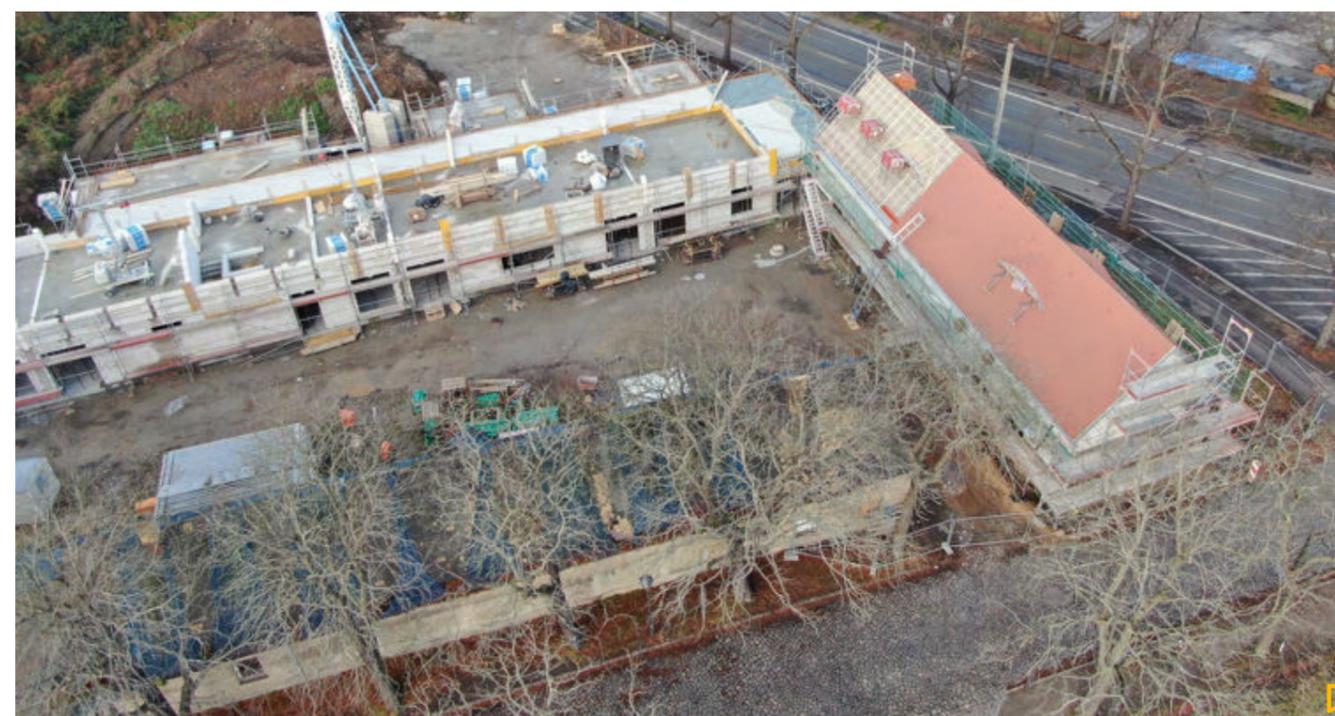
Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, die uns materiell und finanziell unterstützen. Insbesondere bei Herrn Jens Eberl für die kostenlose Ausleihe des Schulbusses, Frau Traber für den zweiten Bus, den Helfer*innen, die uns beim Beladen des Busses in Leipzig und beim Ausladen in Wrocław geholfen haben, Herrn Sebastian Zimmermann und Herrn Stefan Gromuth für den Transport der Spenden nach Polen. Die Spendensammlung war eine Geste der Solidarität und humanitären Unterstützung für die bedürftigen Ukrainer*innen und die polnischen Freiwilligen und Organisationen, die ihnen helfen.

TEXT und FOTOS Rafal Ryszka

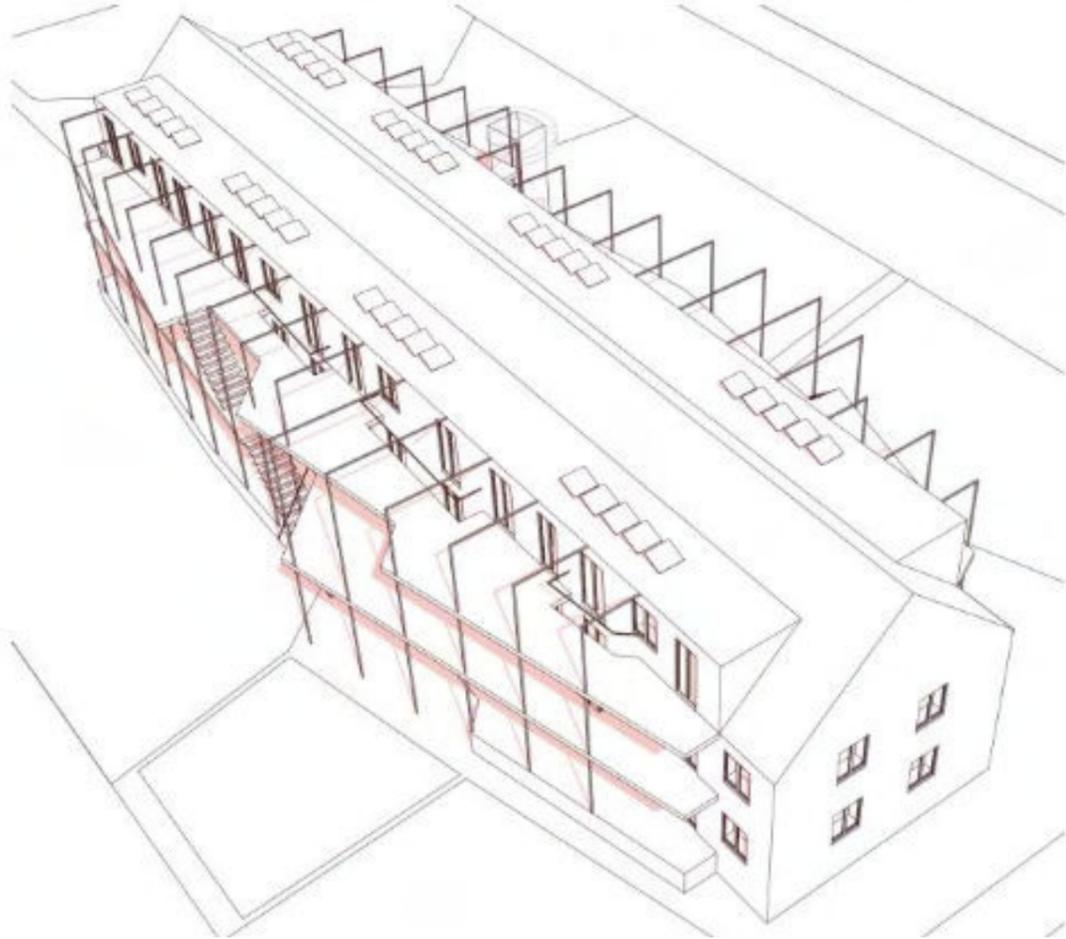
Alte Schmiede - Ersatzneubau PÄT

Im letzten Infobrief haben wir über den geplanten Ersatzneubau der PÄT in der Ossietzkystraße 41, dem Gelände der "Alten Schmiede" berichtet. Damals waren die Abrissarbeiten gerade beendet. In der Zwischenzeit wurde der Rohbau fertiggestellt und die Fenster montiert. Momentan wird das Dach gedeckt. Als nächste Bauschritte werden Elektro- und Sanitärarbeiten durchgeführt. Wenn alles nach Plan läuft, kann der Ersatzneubau der PÄT im vierten Quartal dieses Jahres abgeschlossen werden.

TEXT Mechthild Müller, FOTOS Jörg Grumbt



Gemeinschaftshaus CASSIDA



Im Juli 2020 initiierte die Stadt Leipzig erstmals ein Konzeptverfahren für Baugemeinschaften, die mit innovativen Wohnbaukonzepten vielfältigen und bezahlbaren Wohnraum schaffen sollen. Sechs Grundstücke (fünf der Stadt Leipzig und eins der LWB) sollten im Erbbaurecht an private Baugemeinschaften veräußert werden. Aus 17 Bewerbungen setzten sich sechs Gewinnergruppen mit ihren Konzepten durch. Dabei standen sowohl nachhaltiges Bauen, klimafreundliche Mobilität als auch inklusives und soziales Miteinander im Vordergrund.

Das Konzept Gemeinschaftshaus CASSIDA der Lernen plus gGmbH setzte sich bei der Vergabe des LWB-Grundstückes mit Bestandsgebäude im Walter-Albrecht-Weg 111-115 in Mockau durch.

Leitidee

Ein selbstbestimmtes Leben in der Gemeinschaft, die den Einzelnen in seiner Einzigartigkeit schätzt und jeden auf seine Weise mitträgt: Diese Selbstverständlichkeit auch für Menschen mit schwerer Behinderung zu ermöglichen, ist zentrales Anliegen unseres Projektes. In Leipzig gibt es großen Bedarf an

Wohnformen und Freizeitangeboten für ein gemeinschaftliches Leben, insbesondere für Menschen mit besonderem Hilfebedarf. Deshalb möchten wir das Objekt im Walter-Albrecht-Weg in diesem Sinn als einen Ort der Vielfalt und des „Zuhause-seins“ etablieren und Mockau bei der Entwicklung zu einem inklusiven Stadtteil unterstützen.

Gleichberechtigte Teilhabe am Leben in unserer Gesellschaft ist ein wichtiges Element für ein friedvolles Miteinander, ebenso wie ein fairer und schonender Umgang mit Ressourcen. Beide Aspekte möchten wir in diesem Projekt zusammenführen.

CASSIDA

Symbolisch steht dafür der Grüne Schildkäfer, lateinisch „Cassida viridis“. Das Konzept CASSIDA, geprägt durch die architektonische Form (die seitlichen Laubengänge sind wie Flügel, mit denen das Gebäude auf dem grünen Grundstück „landet“) und die spanische Bedeutung casa =



Zuhause bzw. da = geben, wird für uns Orientierung sein.

Wohngemeinschaft

Die Wohngemeinschaft für acht Menschen mit schwerer Behinderung ist das Kernanliegen von CASSIDA. Dabei besteht die Herausforderung darin, eine Gemeinschaft zu gründen und sehr flexibel nutzbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Für Ersteres können wir mit unserer Kompetenz oft Unterstützung leisten, da viele Interessent*innen 12 Schuljahre in unserer Förderschule Schloss Schönefeld gelernt haben. Für Letzteres, so zeigt die Erfahrung der beiden in Leipzig bestehenden Wohngemeinschaften, sollten Wohnraum und Wohnumfeld sowohl Schutzraum und Individualität als auch Begegnung und Lebensfreude bieten.

Wir möchten ein Wohnkonzept umsetzen, in dem Vielfalt erlebbar ist und die Nutzer*innen ihr Zusammenleben variabel an sich ändernde Bedürfnisse anpassen können. Die beiden in sich geschlossenen Wohneinheiten für jeweils vier Bewohner*innen mit schwerer Behinderung lassen ausreichend Rückzug für den Einzelnen und eine Dosierung gewünschter Kontakte zu. So ist bspw. eine (Teil)-WG für junge



Frauen möglich, was bei den Angehörigen großen Zuspruch findet. Die Aufteilung auf zwei Etagen soll Bewegung, Lebendigkeit und Kontakte auch zur restlichen Hausgemeinschaft provozieren. Bisher sind sechs Plätze fest vorgemerkt und weitere Interessent*innen haben bereits angefragt. Ergänzend oder alternativ kann eine kleine Wohnung für Bewohner*innen mit geringerem Unterstützungsbedarf gemietet werden. Um den Bewohner*innen (bzw. ihren Vertretungsberechtigten) Mitbestimmung zu garantieren, sollen sie als Untermieter*innen der Wohneinheit, die ihrerseits als Hauptmieterin fungiert, besondere Rechte, w.z.B. bei der Auswahl

neuer Mitbewohner*innen erhalten. Entsprechend gute Erfahrungen haben wir bereits bei der „Wohngemeinschaft am Torhaus“ sammeln können. Weitere Bausteine von CASSIDA sollen zwei Wohngemeinschaften für junge Menschen aus verschiedenen Ländern sein, die sich für ein freiwilliges soziales Jahr in Leipzig entschieden haben. Gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Sachsen möchten wir circa acht Teilnehmer*innen des Programms Internationaler Freiwilligendienst (IFWD) eine attraktive Wohnmöglichkeit anbieten und mit Aktivitäten im Haus und im Stadtteil Mockau verknüpfen. Der Nutzen für soziale Einrichtungen der Stadt durch die Leistungen der jungen

Leute kommt hinzu.

Hausgemeinschaft und Begegnung

Um eine vielfältige Hausgemeinschaft entstehen zu lassen, sind im Dachgeschoss zwei große sozial geförderte Wohnungen für Familien mit Kindern sowie zwei kleine sozial geförderte Wohnungen vorgesehen. Wir denken, dass Inklusion vor allem fortwährend und sehr niedrigschwellig im Alltagsleben erprobt und erlebt werden sollte. Nur so sehen wir eine nachhaltige Entwicklung hin zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für jeden Einzelnen. Dafür möchten wir Orte schaffen, die diesen Prozess beständig provozieren. Insbesondere die Verkehrswege und die Möglichkeiten, im Freigelände zu spielen, zu gärtnern oder zu grillen, werden zu Begegnungen und einem Miteinander führen. Die Laubengänge sorgen für geschützte Bewegung im Freien. Während die Westseite der öffentlich zugänglichen Erschließung mit Aufzug dient, sind auf der Gartenseite die Rückzugsräume der Hausgemeinschaft. Dabei ist beabsichtigt, die Außenbereiche teilweise für die Anwohner*innen der umliegenden Häuser zu öffnen. Hierbei können wir uns ein

abgestimmtes Nutzungskonzept zu den angrenzenden Flächen mit der LWB sehr gut vorstellen.

Ökologisches Konzept

Geplant ist eine energetische Sanierung. So erhält beispielsweise die Fassade eine Holzverkleidung mit Holzweichfaserdämmung. Eine Wärmepumpenanlage soll alle Bereiche mit Heizung und Warmwasser sowie passiver und aktiver Kälte versorgen. Unterstützt wird sie durch eine Fotovoltaikanlage mit Südausrichtung auf dem künftig flachgeneigten und/oder extensiv begrüntem Dach. Eine effiziente, bedarfsgeführte Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und sensorischer Erfassung der Luftfeuchte reduziert in erheblichem Maße Lüftungsverluste. Eine Regenwasseranlage ist für den Garten und alle WCs vorgesehen. Mit den begrüntem Laubengängen schaffen wir nicht nur einen lebenswerten Raum zwischen Innen und Außen, sondern bieten auch sommerlichen Wärme- und Sichtschutz. Die Gartengestaltung, bspw. als Obstgarten, soll sinnstiftend für die Hausgemeinschaft sein und einen Beitrag zur gelebten Artenvielfalt im Quartier leisten.



TEXT Jens Eberl, Mechthild Müller
BILDER ASUNA, Jens Eberl

LFS – Liebe, Freundschaft, Sexualität in der Schule (Mädchen)

In den Klassen der Ober- und Werkstufe finden einmal im Jahr Projektwochen zu Liebe, Freundschaft, Sexualität oder kurz zu LFS statt. Die Mädchen und Jungen der drei Oberstufenklassen werden in geschlechtshomogene Gruppen geteilt, so dass man ohne rot zu werden Mädchen- bzw. Jungenthemen „unter sich“ besprechen kann.

Bei den Mädchen der Oberstufe wurden in der ersten Projektwoche vom 31.01. – 04.02.2021 die Themen „Was tut mir gut?“, „Wie fühle ich mich (gut)?“ und „Bin ich schön?“ behandelt.

Zum Abschluss der Woche haben die Mädchen gemeinsam Lippenbalsam hergestellt und entdeckt, wie die junge Frau in ihnen vielleicht aussehen könnte.

Nach diesem Einstieg wurden in der zweiten Woche Körperthemen angeschaut. Hier ging es um die Veränderungen in der Pubertät wie z.B. die Regelblutung, wie pflege ich mich, was kann ich bei Bauchschmerzen tun und welche Monatshygiene passt zu mir.

Beim „Nein-Tag“ schauen die Mädchen wie sie deutlich, mit und ohne Worte, zeigen können, wenn ihnen etwas nicht gefällt.

Bei der Gestaltung der Projektwochen werden die Kolleginnen der Oberstufe fachlich durch Katja Fritsche von der Pro Familia Leipzig unterstützt.

TEXT und FOTOS

Daniela Hertel

LIPPENBALSAM
mit Lavendelduft
ZUBEREITUNG



IN DAS DÖSCHEN
FÜLLEN,
ABKÜHLEN LASSEN.



DAS GLAS
IN EINEM TOPF MIT
WASSER
ERHÄRMEN



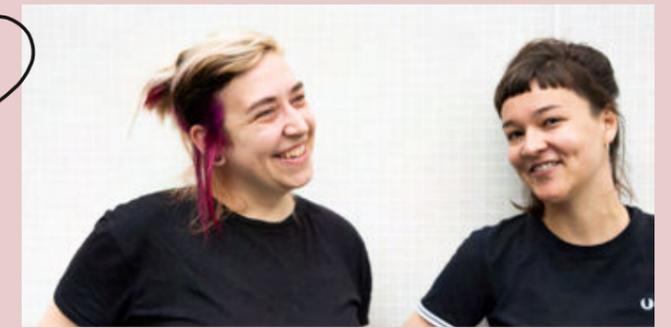
BESCHRIFTEN
UND...
FERTIG!



Herzenssache Leipzig

Herzenssache.net ist eine geschützte Kontakt- und Partnervermittlung für Menschen mit Beeinträchtigung, die 2005 im Süden Deutschlands entstanden ist. Seit Juli 2021 gibt es die Herzenssache Leipzig, in der Karoline Burger und Clara Prokein als Vermittlerinnen agieren. Der Verein Schloss Schönefeld e.V. unterstützt die beiden jungen Frauen finanziell bei der Umsetzung der Herzenssache. So wurden die nötige Technik angeschafft, um ein "mobiles Büro" einzurichten und die Lizenzgebühren von Herzenssache übernommen. Neben dem Verein Schloss Schönefeld e.V. kooperiert Herzenssache Leipzig mit Pro familia, Projekt Melisse und dem inklusiven Nachbarschaftszentrum Lindenau, in dem momentan die meisten Aufnahmegespräche stattfinden.

Perspektivisch soll eine Kooperation mit dem Café KulturGut entstehen. So könnten zukünftig im Café Aufnahmegespräche oder Events wie Flirtkurse, Kontakt-Cafés oder



Speed-Datings stattfinden. **Wie funktioniert die Vermittlung?** Zunächst wird mit den Vermittlerinnen telefonisch ein Termin vereinbart. Bei dem circa einstündigen Gespräch wird ein Profil erstellt, was in die Herzenssache-Datenbank aufgenommen wird. Daraufhin können passende Kontaktvorschläge vermittelt werden. Auch die selbständige Nutzung der Datenbank ist möglich und sogar erwünscht. Anfragen laufen immer zuerst über die Vermittlerinnen, um Missbrauch zu vermeiden.

TEXT Mechthild Müller

FOTOS Herzenssache.net



Hol dir die Meter! - Sportwoche in der Schule

Derzeit ist Sporttreiben nur mit Einschränkungen möglich. Eine Sportfestwoche mit der gewohnten Übungsauswahl, funktionierte im Mai 2021 wegen der Hygieneauflagen nicht.

Um unsere Schüler*innen und uns aus einem Coronablues zu holen, wollten wir kleine Freudenmomente ankurbeln, die Lebensfreude und Zufriedenheit schaffen. Wir riefen unter Einhaltung der Corona Schutzmaßnahmen eine Woche des Sportes aus!

Was kann man sich darunter vorstellen?

Da wir sowieso innerhalb unserer Klassen und Stufen passende Sportangebote durchführten, wollten wir diese Übungen in der Sportwoche intensivieren, bewusster wahrnehmen und feiern. Zusätzlich bauten wir innerhalb des Schlossgeländes einen Slalomparcours auf, der umfahren

oder umlaufen werden konnte. Alles unter Einhaltung der Hygienevorschriften. Um dem ganzen Vorhaben einen Wettbewerbscharakter zu geben, riefen wir zum inklusiven Meterfressen auf!

Wie entstand die Idee?

Viele unserer Schüler*innen sind bei der Durchführung von Sportangeboten auf die Unterstützung ihrer Betreuer*innen angewiesen. Auch sie laufen, gehen oder fahren gemeinsam mit ihren Schüler*innen. Deshalb zählen auch ihre Meter!

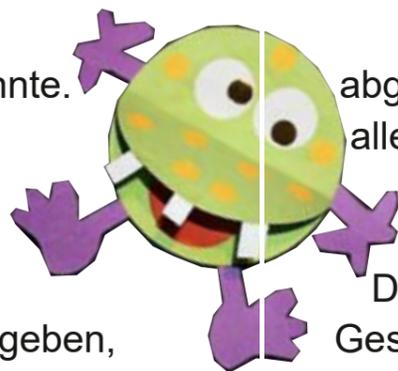
Alltäglich gelebte Inklusion also.

So funktionierte das Meterfressen:

Jede Klasse absolvierte ihren üblichen Parkspaziergang, Rundgang oder Laufweg. Zum Metermessen wurden dabei Schrittzähler oder GesundheitsApps

verwendet. Alle erlaufenen, errollten und ergangenen Meter wurden addiert und, notiert auf einem Blatt Papier, zum Kilometerfresser ins Foyer gebracht.

Am Freitag wurden die Meter zusammengezählt und auf den Kilometerfressern



abgebildet. Anschließend wurden alle, in dieser Woche zurückgelegten Meter zusammengezählt.

Das gigantische Gesamtergebnis wurde gefeiert und mit Urkunden und Eisgutscheinen belohnt. Alle Schüler*innen, die nicht in der Schule sein konnten, hatten die Möglichkeit, ihre gesammelten Meter per E-Mail an die Schule zu senden, wo sie in die Gesamtwertung mit einfließen.

TEXT und BILDER Sylvia Steinke-Gräfe

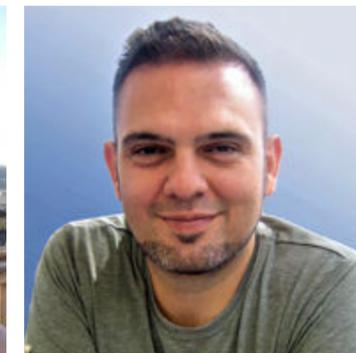


Herausforderndes Verhalten - Herausfordernde Bedingungen

Beim Kongress für unterstützte Kommunikation im November 2019 hielten Claudio Castañeda und Nina Fröhlich einen Vortrag zum Thema Herausforderndes Verhalten. Dort entstand die Idee, die beiden Pädagog*innen zu einer Ganztagsveranstaltung ins Schloss einzuladen. Der volle Terminkalender von Claudio ließ erst einen Termin im Mai 2021 zu. Mit seiner Hilfe und der Unterstützung durch Jens Eberl konnten wir auch Nina Fröhlich für diesen Tag gewinnen. Beide kommen aus der Praxis und haben sich intensiv mit dem Thema Herausforderndes Verhalten befasst. Aus ihrer Arbeit sind Analysehilfen und praktische Handlungsanleitungen entstanden, welche helfen, herausforderndes Verhalten besser zu verstehen und die Sichtweise darauf zu verändern. Beide sehen den Einsatz unterstützter Kommunikation und Visualisierung als einen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Da diese Themen für viele Mitarbeitenden in unseren Einrichtungen und darüber hinaus wichtig sind, waren wir bestrebt, auch Mitarbeitenden aus anderen Institutionen die Teilnahme an der Lehrveranstaltung zu ermöglichen. Geplant war eine Großveranstaltung mit Vorträgen und Workshops.

Allerdings ahnte im November 2019 noch niemand, dass dies im Mai 2021 irgendein Problem geben könnte... Im Mai 2021 sah alles anders aus und wir standen vor der Entscheidung, die Veranstaltung abzusagen oder digital durchzuführen. Da Claudio und Nina zwischenzeitlich viele Erfahrungen mit Onlineveranstaltungen sammeln konnten, blieb der 20.05.2021 als Ferientag für unsere Schüler*innen und als Weiterbildungstag für uns bestehen. Mit dem kleinen Unterschied, dass jede(r) für sich zu Hause vor dem Rechner sitzen sollte. Frau Vahldiek schulte die Mitarbeitenden im Umgang mit ZOOM, was nicht ohne mittlere Technikkatastrophen ablief. Am 20.05.2021 trafen sich dann 97 Pädagog*innen, Assistenzen, Physiotherapeut*innen und FSJler der Schule, Assistenzen des Vereins, Pädagog*innen aus den verschiedenen Wohnformen und der Pät, Ergotherapeutinnen und Logopädinnen der Praxis Päch sowie Pädagog*innen der Autismus Ambulanz. Die Referent*innen gestalteten den gesamten Kurs in Modulen. Auf einem von ihnen erstellten Padlet waren alle wichtigen Informationen hervorragend aufbereitet. Gegen 16.00 Uhr fand ein kleiner

digitaler Abschluss statt. In den vorbereitenden Videos und am Kurstag wurde viel Wissen durch die Referent*innen auf eine kurzweilige Art und Weise vermittelt. Alles hatte einen direkten Bezug zum Alltag. Die Rückmeldungen im Anschluss an die Veranstaltung waren durchweg positiv. Das Padlet steht allen Teilnehmer*innen über den vergebenen Link weiter zum Nachlesen zur Verfügung. Sehr zu empfehlen ist Ninas UK – Kiste (die-uk-kiste.de) und Claudios YouTube Kanal. Dort findet man viele Anregungen, Materialien und Videos zu UK, TEACCH und herausfordernden Verhaltensweisen. Weiterhin sind die Bücher Modelling und (K)eine Alternative zu herausforderndem Verhalten, welche sie zusammen mit Monika Waigand geschrieben haben, sehr zu empfehlen. Es war eine hervorragende digitale Großveranstaltung! Vielen Dank an die Referent*innen. Ebenfalls vielen Dank an Herrn Eberl für die unkomplizierte Genehmigung und Unterstützung, an die Verwaltung für die Vertragsgestaltung und die Organisation der Bezahlung sowie an alle anderen Helfer*innen, die diese Veranstaltung möglich gemacht haben.



Modul 1
Videopräsentationen, die VOR dem Onlinekurs anzuschauen waren und grundlegende Einführungen in die Thematik gaben.

Modul 2
Vortrag 1
Herausforderndes Verhalten - Stress und Krisen
Vortrag 2
Herausforderndes Verhalten - langfristige Lösungsideen

Modul 3
Workshop 1
UK lernen durch Modelling oder
Workshop 2
Methode "Fallbesprechung Herausforderndes Verhalten"

Modul 4
Workshop 3
vorsymbolische Kommunikation oder
Workshop 4
Vokabularauswahl

TEXT Anke Muske

BILDER

<https://shop.fbz-koeln.de/wp-content/uploads/2019/09/Claudio-Castaneda.jpg>

<https://www.gesellschaft-uk.org/files/fotos/personen/nfroehlich.JPG>

Chris Nause stellt sich vor



Noch ein paar kurze Infos zu mir außerhalb des Arbeitsplatzes: In meiner Freizeit gehe ich regelmäßig bouldern, weil es mich einfach super entspannt. Wenn meine Zeit es erlaubt, freue ich mich auf das handwerkliche Arbeiten wie: 'restaurieren' alter Werkzeugmaschinen und vielleicht auch bald wieder das Schmieden in meiner kleinen Werkstatt.

Hallo an Alle im Unternehmen,

ich bin Chris Nause und seit 2019 im Unternehmen tätig. Vom ersten Moment an, habe ich das familiäre Klima hier und die freundlichen Kolleg*innen sehr genossen. Nach meinen Tätigkeiten als Schulbegleiter und als Gruppenleiter in der Ferienzeit bin ich nun seit letztem Herbst für unterschiedlichste Personalangelegenheiten zuständig. Von A wie Arbeitsvertrag bis Z wie Zufriedenheitsbefragung. Die ständige Abwechslung durch die verschiedenen Themen ist auf jeden Fall mein Highlight am Job. Allen, denen mein Dialekt auffällt, ist vermutlich klar, dass ich nicht aus Leipzig komme. Ich bin vor 3 Jahren in diese schöne Stadt gezogen und habe vorher mein Leben an der Ostseeküste verbracht.

In diesem Sinne:
Ick frei mi up de Arbeit mit hör.

TEXT und FOTO Chris Nause

Neues Arbeitsfeld: SOCIAL MEDIA - Julia Regner stellt sich vor

Neues Jahr - neue Aufgaben. Seit Anfang des Jahres 2022 bauen wir unsere Social Media Präsenz weiter auf. Bereits bestehende Kanäle werden nun regelmäßig betreut und moderiert. Aber auch neue Kanäle sind entstanden. So sind wir als Verein nun auch auf Instagram aktiv und versuchen uns zu etablieren. Unser Ziel ist es nicht nur, unsere Außenwirkung auszubauen und zu stärken, es soll auch eine Möglichkeit für einen Austausch mit Interessierten, Eltern und Sorgeberechtigten entstehen. Damit dieser Austausch gelingen kann, möchten wir von unserer alltäglichen Arbeit, aber auch

von Besonderheiten wie Festlichkeiten berichten und auch auf verschiedenste Dinge aufmerksam machen.

Für die redaktionellen und gestalterischen Tätigkeiten bin ich, Julia Regner, neu ins Team gekommen.

Neben meinem Studium, betreue ich seit Beginn des Jahres unsere verschiedenen Kanäle und erstelle die jeweiligen Beiträge. Ich bringe Erfahrungen als Texterin sowie aus der Öffentlichkeitsarbeit mit. Ich freue mich auf diese neuen Aufgaben und die bereichsübergreifenden Tätigkeiten.

Persönliches:
Ich bin 29 Jahre alt und gebürtige Thüringerin. Wenn ich meine Zeit nicht meinem Studium oder dem Schreiben von Texten widme, entspanne ich mich gern beim Schauen von Filmen und Serien oder beim Häkeln von Kuscheltieren für meine Nichten. Um nicht nur meinen Geist zu entspannen, sondern auch körperlich entspannt zu sein, praktiziere ich seit vielen Jahren Yoga und Pilates.



TEXT und FOTO Julia Regner

Sachkunde hautnah: von der Raupe zum Schmetterling

"LEBENDE TIERE" stand auf dem Paket, das Anfang Juli in der Verwaltung einging. Und das waren sie in der Tat: lebend. Sechs lebendige kleine Raupen.



Mit Spannung und Neugier wurde das

Paket in Zimmer 7 geöffnet, die kleinen Raupen zogen in ihr



Raupenhaus und krabbelten munter mit ihren unzähligen schwarzen Beinchen durch ihr neues Heim. In ihren Forscherheften dokumentierten die Schülerinnen und Schüler die Veränderungen.

TAG 1-5

Die Raupen wuchsen jeden Tag zwischen 0,5 und 1cm. Sie begannen Fäden zu spinnen, die wie Spinnweben aussahen.

Tag 6-8:

Aus unseren Raupen waren Puppen geworden, die an der Decke ihrer Behausung hingen. Zwei Ausreißer

stürzten ab und mussten mit Nadeln aufgehängt werden.

Tag 9-12:

„Abhängen“ lautete das Motto für unsere Puppen und das bedeutete für uns: Abwarten. Und zwar leise und vorsichtig. Schon die kleinste Berührung der Behausung regte die Puppen so sehr auf, dass sie zitterten und sich im Kreise drehten. Eine echte Herausforderung für die wilde Horde!

Tag 13:

Als wir an diesem Tag in die Klasse kamen, waren bereits vier Schmetterlinge geschlüpft. Muntere bunte Distelfalter flogen durch das kleine Schmetterlingshaus. Die zwei anderen zeigten zumindest einen Teil ihrer Flügel. Wir wussten, dass sie alleine schlüpfen mussten, auch wenn es schwer war zuzuschauen, wie die Falter mit zitternden Flügeln versuchten, aus der Puppenhaut zu schlüpfen.



Als Nahrung bekamen die Falter einen bunten Obstteller mit Äpfeln, Erdbeeren und Nektarinen.

Tag 14:

Wir konnten nicht weiter zusehen, wie die vier Schmetterlinge in ihrem kleinen Haus umherflatterten, während die anderen beiden noch immer nicht geschlüpft waren. Zitat Fabian: „So ein Schmetterling braucht einfach Aus....ähm.... AusFLUG!“. Und so beschlossen wir, unsere Schützlinge in die Freiheit zu entlassen. Die beiden Puppen hängten wir an einen geschützten Platz im Busch neben dem Schlossteich.

Zwei der Distelfalter erhoben sich schnell hoch hinaus über den Schlossteich, die anderen beiden zogen es vor, auf Lauras und Elisabeths Schoss sitzen zu bleiben. Erst nach vorsichtigem Anstupsen flogen auch sie weit hinaus in den Leipziger Sommerhimmel. Zum Abschluss besuchten wir das

Schmetterlingshaus im Botanischen Garten und bestaunten dort tropische Falter in vielen Farben und Größen. Ein rundum schönes Projekt für uns alle!



TEXT und FOTOS Simone Böhm



Die Klassenfahrt der M3 Schloss Schönefeld

Eigentlich war für unsere Abschlussfahrt Dresden vorgesehen. Aber so ein kleines Virus machte uns einen Strich durch die Rechnung. Also improvisierten wir und genossen das Schulfeeling als Übernachtungsstätte. So konnte doch eine Klassenfahrt der M3 stattfinden und wir strömten tagsüber in alle Richtungen.

Los ging es am Mittwoch mit einem ausgiebigen Frühstück. Unsere 1. Herausforderung bestand in der vollständigen Selbstversorgung.



Danach folgte das 1. Event, ein Lesefest in der Bibliothek. Anbindend an unser momentanes Klassenthema - DETEKTIV – erlebten wir den Polizeipräsidenten H. Demmler mit einer Detektivgeschichte. Anschließend gab's viele Fragen zur Polizei.

Ein Schüler interessierte sich besonders dafür: „Gibt es Gummizellen?, Warum ist die Polizei blau?...“.

Zu Hause (in der Schule) wieder angekommen wartete der Küchenherd zur Zubereitung unseres Mittagessens. Danach



feierten wir Siesta.

2 Schüler hatten noch Lust auf ein kurzes Abkühlen im Schönefelder Freibad, um dann auf die am Schönefelder Eiskaffee wartenden übrigen Mitschüler zu stoßen. Mit glücklichen Kalorien im Bauch ging es dann zum Zeltaufbau. Unser Schlosspark lud uns förmlich dazu ein. 3 Mutige nutzten diese Übernachtungsmöglichkeit.

Die anderen richteten sich ihre Lager in den entsprechenden Zimmern ein. Mit kleinen Gutenachtgeschichten



schlummerten wir dem nächsten Tag entgegen.

Frühstück, Reiseproviant packen und auf nach Jena mit dem Zug, so begann der 2. Tag unserer Reise. Hier erwartete uns im Planetarium eine Space Tour. Im 3-D Rausch mit Musik von Adele und anderen Interpreten wurden wir durch das Weltall geführt.

Es war wirklich atemberaubend.

Mit einem Eis überbrückten wir noch

die Wartezeit für die Rückreise zum Schloss.

Hier war das Hoffest schon im vollen Gange. Mit Bluesmusik und Tanz endete unser Weltallabenteuer. Am Freitag hieß es aufräumen, Zelte abbauen, Sachen packen und nach einem asiatischen Catering zum Mittag ging die Klassenfahrt zu Ende.

TEXT Kerstin Mokansky
FOTOS Annabell Lotz



Es darf gefeiert werden - Hoffest 2021

Ziemlich kurzfristig hat sich der Verein Schloss Schönefeld e.V. dafür entschieden, am 08. Juli 2021 auf dem Schlosshof ein Fest für alle Anwohnende und Mitarbeitende der Wohnen und Lernen plus gGmbH zu veranstalten.



Die Wetterradare zeigten Regen an. Herr Grumbt und seine Crew richteten eine Regenvariante im Schlosssaal ein, die glücklicherweise nicht genutzt werden musste. Trotz schlechter Vorhersagen war das Wetter wie gemacht für ein Hoffest. Pünktlich 18:00 Uhr wurde das Buffett durch einige sehr hungrige Bewohner*innen außerplanmäßig eröffnet, so dass Herr Eberl seine Begrüßungsworte an kauende Gäste richtete. Wozu gibt es Ablaufpläne? Die Schlossküche sorgte für ein

üppiges Grillbuffett mit fleischhaltigen und vegetarischen Angeboten. Für die musikalische Unterhaltung sorgten die Leipziger Musiker Tino Standhaft und Norman Daßler, unterstützt von Steffen E. (Anwohner), der sich an seiner roten Gitarre die Finger blutig schrummelte, dabei aber einen äußerst glücklichen Eindruck machte. Erstmals konnten auch einige unserer Schüler*innen am Hoffest teilnehmen, da sie zu der Zeit in der Schule nächtigten. Die M3 verbrachte ihre Klassenfahrt im Schloss und genoss neben dem Abendessen auch die Musik und die Möglichkeit zu tanzen. Insgesamt besuchten fast 100 Personen das Hoffest. Vielen Dank an den Verein für den wundervollen Abend!

TEXT Mechthild Müller
FOTOS Mechthild Müller, Andrea Lamade



Bauliche Maßnahmen im Schlossgarten

Im letzten Jahr bauten wir als Werkstufe einen Neubau der besonderen Art. Aus Paletten, Stroh, Holz, Lehm und anderen Naturmaterialien entstand über mehrere Monate hinweg ein Hotelkomplex. Obwohl sich dieses kleine Gebäude über mehrere Etagen erstreckt, war keine Baugenehmigung nötig. Thema unserer Klasse war der Bau eines Insektenhotels. In vielen Stunden des Werkunterrichtes wurde Material gesammelt und zurecht gesägt, nach der Konstruktion noch mit den Namen der Abschlusschüler versehen und mit Unterstützung der Hausmeisterei an die geplante Stelle gebracht. Nun steht es am Schlossteich und



wartet auf den großen Besucheransturm im Frühjahr. Wir rechnen mit Tausenden!

TEXT und FOTOS Sebastian Menz

Besuch in der (Marionetten)Werkstatt -

Frau Mokansky, seit wann haben Sie diese Werkstatt und wofür nutzen Sie sie?

Die Werkstatt habe ich seit circa 1,5 Jahren. Ich nutze sie als Ausgleich, zum Malen und Basteln und für Projekte für die Schule. Wenn ich in Rente gehe, würde ich gerne die Werkstatt nutzen, um Dinge herzustellen, die ich verkaufen kann.

Was kann ich mir darunter vorstellen?

Ich komme aus dem Puppenspielbereich und war lange als Puppenspielerin an verschiedenen Theatern tätig. Mein Traum ist es, kleine Märchenkoffer für Kinder herzustellen, so dass Kinder im Auto oder im Kinderzimmer mit dem Koffer Märchen nachspielen können. In dem Koffer sind dann die Figuren und ein kleines Bühnenbild.

Wie oft nutzen Sie Ihre Werkstatt?

Das kommt ganz darauf an. In den Ferien, wenn ich nicht unterwegs bin, täglich und in der Schulzeit ein bis zwei mal in der Woche. Meistens an einem Nachmittag und einen Tag am Wochenende.

Was genau machen Sie, wenn Sie herkommen?

Ich male, säge, feile, bohre – also Holzarbeiten, was ich sehr gern mache, ist kaschieren. Ja und Figuren, Marionetten und

Handpuppen herstellen. Und: man kann hier am Wochenende, was sehr schön ist, laut sein, wie man will. Das stört niemanden.

Können Sie mir „kaschieren“ näher erklären?

Also, ich modelliere beispielsweise einen Puppenkopf aus Ton, gieße ihn in einer Gipsform ab und beklebe diese dann mit eingeleimten Papierstreifen. Das nennt man „kaschieren“. Das macht man Schicht für Schicht. Es wird sehr hart und sehr robust.

Wenn Sie anfangen, eine Marionette zu bauen, wissen Sie da schon, wie sie später aussehen wird?

Nee. Nie. Nie und nimmer. Ich habe meine Vorstellungen, aber es wird immer anders und ich baue immer zuerst eine Probepuppe, die nicht funktioniert. Bei der ersten stimmt immer etwas nicht. Sie läuft nicht richtig, oder der Arm hängt ... was auch immer. Beim zweiten Anlauf klappt es dann.

Wann bekommt eine Marionette Leben eingehaucht? Geschieht das erst während des Spiels oder bereits beim Bauen? Also wann entsteht der Charakter?

Durch das Gesicht und die Konstruktion kann schon ein Teil des Charakters vorgegeben sein, aber der eigentliche Charakter entsteht,

Interview mit Kerstin Mokansky

sobald die Puppe bewegt wird. Das braucht dann auch keine Worte. Das Puppenspiel selber ermöglicht wahnsinnige Bilder, die weder Schauspiel noch Film so hergeben. Das ist ganz nah, ganz pur. Also beispielsweise der Tod. Wenn einer Marionette die Fäden durchgeschnitten werden und sie auf den Boden fällt, dann ist das im wahrsten Sinne des Wortes ein wahnsinniger Schnitt und egal wie auf der Bühne und im Film gestorben wird, ein Marionettentod ist immer am einprägsamsten.

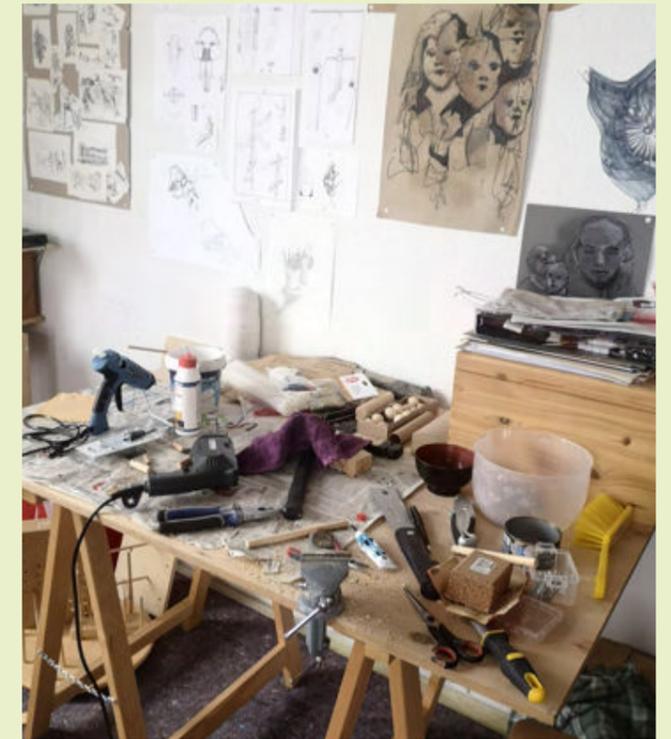
Was ist zuerst da, die Marionette oder die Rolle?

An den Theatern war es so, dass zuerst das Stück da war. Danach wurden die Puppen und das Bühnenbild gebaut. Dann ging es in die Leseproben und später in die Proben mit den fertigen Puppen. Aber es gibt auch andere Möglichkeiten. Man kann auch aus einer Figur heraus Geschichten entwickeln.

Sie haben erwähnt, dass Sie früher Puppenspielerin waren.

War das Ihr Berufswunsch?

Ich war während der Schulzeit schon am Theater. Nach der 10. Klasse wollte ich Schauspielerin werden. Zuerst kam ich als Requisiteurin an das Kindertheater in Dresden. Dann hatte ich einen Studienplatz an der



Filmhochschule in Babelsberg, bin aber, weil meine Tochter zu der Zeit geboren wurde, direkt für vier Jahre als E Levin ans Theater nach Plauen gegangen. E Levin, so nannte sich das, ohne Studium. Das Theater habe ich dann verlassen und bin in Zwickau und später in Leipzig zum Puppenspiel gekommen. Das habe ich dann circa 20 Jahre gemacht.

Was hat Sie veranlasst, dieses Berufsfeld zu verlassen?

Es gab einen Umbruch. In Leipzig am Kindertheater wechselte der Intendant und ich hatte irgendwie den Drang noch etwas anderes zu probieren. Ich wollte Kunsttherapie studieren, hatte mich auch beworben. Für das Praktikum war ich an der Kinderpsychiatrie in Leipzig. Dort hat mir eine



Krankenschwester sehr ehrlich und direkt gesagt: „Kerstin, guck dir mal Heilerziehungspfleger an, das wär was für dich. Nicht so’n Kunstgefummel.“. Und sie hatte recht. So habe ich dann die Ausbildung gemacht und bin zum Familienlastenden Dienst gegangen. 2005 habe ich mich an der Schule am Schloss beworben und durfte eine Schwangerenvertretung machen. Das war mein Glück. Die Förderschule ist sehr beliebt und man kommt schwer rein.

Wie, wo oder wann entstehen die Ideen für Ihre Projekte?

Am meisten in Ausstellungen, also Bilderausstellungen, aber auch angewandte Kunst.... Da wird immer etwas in Gang gesetzt und Ideen und Projekte entstehen.

An welchem Projekt arbeiten Sie momentan?

Ich beginne gerade ein großes Experiment. Ich habe ein Projekt vom Schloss bewilligt bekommen. Ich möchte gerne Märchenfiguren für

unseren Garten herstellen. Für die Weihnachtszeit. Das werden große Kaschurfiguren. Das habe ich noch nie gemacht. Ich weiß, wie es theoretisch funktioniert und taste mich jetzt ran. Ich gucke gerade viele Märchenfilme und schaue, welche Figuren ich als Anregung übernehme.

Das wird ein großes Projekt. Es wird auch wirklich bis Weihnachten dauern und ich hoffe, dass ich bis dahin sechs Figuren, die funktionieren, fertig bekomme. Damit fang ich jetzt an und ich freu mich riesig!

Würden Sie gerne mehr Kunst oder Kreativität in den Schulalltag integrieren?

Ich glaube, das ist an unserer Schule schon sehr reichlich integriert. Ich sehe das in der Unterstufe, in der Mittelstufe auch in der Oberstufe, da wird sehr viel Kunst mit einbezogen. Zum Beispiel wird in der Unterstufe jährlich ein Märchen behandelt und erarbeitet. Da wird auch im Künstlerischen sehr frei gearbeitet, mit Jahreszeitenprojekten, auch mit Kaschur – das macht der Herr Gromuth. In der Mittelstufe macht Herr Reinländer viele Kunstprojekte zusammen mit Frau Muske. In der Oberstufe haben sie die Weihnachtsgeschichte gespielt und uns ein Video davon gezeigt. Wunderschön. Also, da findet schon

sehr viel statt.

Das diesjährige Weihnachtsprojekt hatte mit Pinocchio zu tun. Sie haben den Pinocchio gebaut. Haben Sie ihn auch gespielt?

Nein, das haben die Kinder selber entdeckt. Da habe ich mich nicht eingemischt. Wir haben uns ein viertel Jahr fächerübergreifend in Mathe, Deutsch und Musik mit Pinocchio beschäftigt. Ein Schüler hat Pinocchio jeden Morgen begrüßt und gestreichelt – das war sehr rührig.

Organisieren Sie auch im nächsten Jahr wieder das Weihnachtsprojekt?

Nein, das gebe ich jetzt ab. Pinocchio war mein Abschiedsprojekt. Mal schauen, wer es übernimmt. Da wird sich etwas finden. Es kommen ja junge Leute nach. Vor Corona waren die Projekte größer. Da ging es um Weihnachtsbräuche oder verschiedene Märchen - Märchen der Gebrüder Grimm oder Märchen aus aller Welt. Da habe ich verschiedene Zimmer dazu gestaltet. Durch Corona habe ich mich jetzt zwei Jahre auf das Foyer bezogen, damit es Corona gerecht ist.

In welcher Situation in Ihrem Leben haben Sie so richtig Glück gehabt?

Im September 2014 hatte ich einen Herzinfarkt und dass ich noch da bin,

ist das größte Glück. Ich hatte den Herzinfarkt auf Arbeit und hatte, Gott sei Dank, Kollegen, die super reagiert haben. Da sind mir jetzt schon viele Jahre geschenkt, also ich sehe das als Geschenk an. Das hätte auch anders ausgehen können.

Für welche Eigenschaften an Ihnen haben Sie bisher die meisten Komplimente bekommen?

Für die Kreativität ... Punkt. **Gibt es etwas, wovon Sie schon lange träumen, sich aber noch nicht getraut haben, es zu tun?**

Ja. Ich war früher Eisläuferin und mein Riesentraum ist, ich weiß nicht, ob das jemals nochmal geht, mit Eisschnelllaufschuhen die Grachten entlangzulaufen, wenn die zugefroren sind. Das muss so ein ganz tolles Gefühl sein, so ewig lang zu gleiten, ohne dass irgendwo etwas aufhört oder eine Bande ist. Einfach nur gleiten. Also das Gleiten ist ein wunderschönes Gefühl, das kenne ich, aber diese Weite ... das ist so ein Traum den ich noch habe.

Wenn Sie eine Videoaufzeichnung von einer Situation aus Ihrem Leben haben könnten, welche Situation würden Sie wählen?

Ich an der Ostsee. Eingemummelt. Ganz doll eingemummelt und einfach nur stehend. Das ist so schön. Wenn da Sturm ist und man steht da an der OstseeIch liebe das!

Große Begeisterung zum SOMMERBIATHLON 2021 -

Das Schulsportjahr wird mit dem Sommerbiathlon eröffnet. Die von unserer Förderschule ausgerichtete Veranstaltung hat sich zu einer festen Veranstaltungsgröße herausgeputzt.

Das Schuljahr startete nun erst im September, so dass der Termin auf den letzten Septembertag gelegt werden musste.

Wettertechnisch etwas spät für eine

Schülerinnen und Schülern aus fünf Förderschulen bestritten.

Zu Beginn startete die 50m Hindernissprintstaffel.

Erstmalig wurde diese Staffel mit jeweils einem Schüler aus der Unterstufe, der Mittelstufe, der Oberstufe und der Werkstufe absolviert.

Innerhalb einer dreiminütigen Wettkampfzeit konnten die Schüler



Veranstaltung, die vormittags im Freien durchgeführt wird.

Aber allen Bedenken zum Trotz, empfing der perfekt gemähte und vorbereitete Sportplatz auf dem Fußballplatz der Sportschule „Egidius Braun“ in Leipzig, die Wettkämpfer und Wettkämpferinnen bei schönstem Herbstwetter! Alle Corona Schutzmaßnahmen wurden eingehalten und auf eine inklusive Veranstaltung wurde bewusst verzichtet.

Zwei Wettbewerbe wurden von den

und Schülerinnen so oft wie möglich die Strecke hinter sich lassen und erhielten für ihre Schule Punkte. Für unsere Schule schickten wir Finn, Niklas, Fabian und Steffen an den Start.

Überglücklich gewannen unsere Sprinter hinter der Siegermannschaft der Fröbelschule Delitzsch einen hervorragenden zweiten Platz!

Mit Spannung ging es danach zum Hauptplatz, auf dem der Sommerbiathlon gelaufen wird.

Zur Erinnerung an unsere Leser und

Teamsprints und glückliche Schlosskinder

Leserinnen, der Sommerbiathlon ist ein Staffelwettbewerb, bei dem jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin nach einem 300m Lauf, Zielwürfe mit Sandsäckchen durchführt.

Wie beim echten Biathlon müssen die Teilnehmenden, die nicht treffen, eine Strafrunde drehen.

Sieger ist die Mannschaft, deren letzter Läufer zuerst die Ziellinie passiert.

Hier gab es den Favoritensieg der Martinschule. Unsere Schule kam mit ihrer Mannschaft auf einen guten vierten Platz.

Die Siegerehrung belohnte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Urkunden und Preisen.

Jedes Jahr sind wir dankbar, dass die Durchführung und Organisation der Veranstaltung so gut durch die Kollegen und Kolleginnen der Förderschule, der Verwaltung und der Haustechnik vom Schloss

Schönefeld unterstützt wird.

Die Teilnehmenden haben auch in diesem Jahr wieder gezeigt, wieviel Spaß und Freude die Teilnahme an Wettkämpfen unseren Schülerinnen und Schülern bereitet.

Schulsport macht echt Laune. Wir freuen uns auf weitere Schulsportveranstaltungen und hoffen auf offene Sport- und Schwimmhallen.

TEXT und FOTOS

Sylvia Steinke-Gräfe



Decin, Decin, wir fahren nach Decin

Die Vorbereitung oder ein Hauch von Chaos

Chaos kann man als unbekannte Größe bezeichnen, die man nicht berechnen kann. Oder besser, als eine Größe, die sich mit aktuellem Wissensstand nicht ordnen lässt. Dadurch, dass man unbekannte Größen oder Fehlerquellen benennen oder ausschließen kann, ist es möglich, Ordnung in das scheinbar nicht zu ordnende zu bekommen. Auf den WG-Urlaub angewandt bedeutet dies, dass wir durch Erfahrung und Zusammenarbeit viel vorhersehen konnten, einige Fehler gar nicht erst entstanden sind und trotzdem Herausforderungen zu bewältigen waren. Als Erstes haben wir für die drei Tage einen Ablaufplan erstellt. Dazu haben wir im Plenum die Möglichkeiten in Decin in einfacher Sprache erläutert, die Wünsche der Bewohnis angenommen und die Machbarkeit in Teamsitzungen und Elterngesprächen evaluiert. Später wurde ein Team zusammengestellt, welches aus Frau Kluge, Marco, Christiane, Sven und Johannes bestehen sollte. Einige Tage vor der Reise wurden Packlisten erstellt, Zuständigkeiten besprochen und Ersatzpläne geschmiedet. In mehreren Gesprächen, vor dem Tag der Abreise, wurden die Bewohnis

auf den bevorstehenden Urlaub vorbereitet und offene Fragen beantwortet.

Tag Eins: „Ich möchte eine Cola, es ist Urlaub“ Marthe Härtig

Der Tag beginnt denkbar früh in Connewitz. Frau Kluge und Marco sind mit den großen Transportern vom Schloss auf dem Weg in die WG, Sven und Christiane kommen in die Frühschicht und bereiten gemeinsam mit Marcel das Frühstück vor – die letzte Stärkung vor Reisestart. Gemeinsam mit den Bewohnis packen wir die Autos ein, allen voran ist Max, der schon seit dem letzten Abend aufgereggt war. Kurz vor Reisebeginn kommt Johannes dazu und füllt die Einreiseformulare für alle Reisenden aus. Im ersten Bus sitzen Frau Kluge, Christiane, Andreas, Vivi, Marika und Marthe und im zweiten Bus Marco, Sven, Johannes, Eilin, Max und Markus. Auf der Autobahn angekommen schliefen die Ersten schon ein und wachten erst zur Pause wieder auf. Insgesamt betrug die Fahrzeit etwa 180 Minuten. Decin ist eine ruhige Stadt an der Elbe (auf Tschechisch: Leba) und ist von Bergen eingerahmt. Die Wälder sind geprägt von Nadelbäumen, welche keinen großflächigen Borkenkäferbefall zeigten. Mehrere

Stahlbrücken aus unterschiedlichen Epochen prägen das Stadtbild genau wie zwei Burgen und Häuser im Jugendstil. An mehreren Kirchen vorbei, fuhren wir an einer meist unbelebten Stadt zum Hotel, welches direkt an der Elbe stand. Unser Quartier hieß Armex Live Centrum. Ein dreistöckiger, auf Parterre verglaster Neubau mit Bar, Restaurant, Fitnessraum, Solarium und Schwimmhalle. Am Check-in wurden wir freundlich begrüßt. Unsere Zimmer lagen im zweiten OG. Zwei Zimmer hatten eine Terrasse, alle Zimmer hatten eine Küche sowie Doppelbetten in Wohn- und Schlafzimmer. Zimmer Eins: Eilin und Vivi im Schlafzimmer, Marika im anderen Schlafzimmer und Christiane im Wohnzimmer. Zimmer Zwei: Markus und Max im Schlafzimmer, Frau Kluge im Wohnzimmer. Zimmer drei: Marthe im Schlaf- und Sven im Wohnzimmer. Zimmer Vier: Andreas im Schlaf- und Johannes im Wohnzimmer. Vivi und Eilin hatten einen begehbaren Kleiderschrank, welchen die Beiden mit ihren Sachen füllten. Auch das Bad wurde eingerichtet und wohnlich gemacht. Die anderen bekamen beim Einräumen Unterstützung vom Personal. Danach haben wir eine Kleinigkeit im Hotel gegessen und

uns anschließend auf den Weg zur Stadterkundung gemacht. Unser Weg führte uns direkt an der Elbe entlang über eine große genietete Brücke, vorbei an einem Schloss, welches auf einem Felsmassiv stand. Die Weitläufigkeit und die Ruhe gefielen Andreas und Markus besonders gut. Beide liefen voran. Andreas war entspannt und erkundete seine Umgebung durch Gucken und Fühlen. Markus war fröhlich, er rannte und sprang und erzählte viel. Marika wurde abwechselnd von Bewohnis und Personal geschoben und stellte viele Fragen zur Umgebung. Uns fiel auf, dass an dem beschriebenen Felsmassiv Zahlen gemeißelt waren. Auf mehreren Tafeln konnten wir lesen, dass das Wasser in Decin 1893 und 2003 am höchsten war und die Wasserstände in eben diesen Fels geschlagen wurden. Ziel unserer Erkundungstour war ein Restaurant, in dem wir Abendbrot essen wollten und welches wir in der Altstadt fanden. Die erste Hürde bestand aus vier Stufen. Gemeinsam hoben wir Marika über das zu bewältigende Hindernis. Wir bekamen einen Tisch im Wintergarten mit direktem Blick auf die Elbe. Das zweite Hindernis war die Sprache. Da wir kein Tschechisch sprachen und die

Bedienung kein Deutsch, half uns am Anfang eine schlecht übersetzte Karte, unsere Hände und später eine nette Frau mit Englischkenntnissen bei der Essenswahl. Unser Tisch wurde mit Gulasch, Burgern, Pommes, Ente, Knoblauchcreme, Brot, Salat und Schnitzel gedeckt. Schwer zu beschreiben wie lecker es war, doch ich möchte es mit: „Die Teller hätte man wieder in den Schrank stellen können“ versuchen. Auf dem Heimweg wurde es langsam dunkel. Wir packten Taschenlampen aus und machten eine kleine Nachtwanderung. Etwas träge aber glücklich erreichten wir eine der schon vorhin beschriebenen Brücken, von der Markus nun seine Kopflampe ins Wasser warf und ihr lächelnd nachschaute. Im Hotel machte sich die Reisegruppe bettfertig und lies den Tag Revue passieren. Eilin und Vivi hörten Musik und malten. Andreas ging

noch eine kleine Runde spazieren. Max und Markus schliefen Arm in Arm ein und Marika unterhielt sich mit Marco, Christiane, Frau Kluge, Sven und Johannes in der Küche. Marthe schlief im Nachbarzimmer als Erste ein. Alle hatten eine gute erste Nacht.

Tag Zwei: Die Burg, der Zoo und ein leeres Restaurant

Der Morgen begann gegen 07:30 Uhr. Die FrühaufsteherInnen gingen zuerst ins Bad und bereiteten anschließend das Frühstück auf der Terrasse vor, während die anderen etwas länger schliefen und anschließend das Bad blockierten. Der Tisch war mit Brötchen, Wurst, Käse, Obst und Gemüse sowie Getränken gedeckt. Gemeinsam haben wir dabei den Tag besprochen und geplant. Die Wanderung führte uns zu einer Burg, die ähnlich wie Schloss Neuschwanstein (nur

kleiner) aussah und auf dem höchsten Berg lag. Wir teilten die Gruppe, sodass ein Teil laufen und ein Teil fahren konnte. Den steilen Aufstieg durch den Wald über Treppen, Waldboden, Steine und Moos nahmen Andreas, Vivi, Eilin, Markus, Sven, Frau Kluge und Johannes auf sich und wurden schon auf der halben Strecke mit einer schönen Aussicht über die Stadt und die Elbe belohnt. Mit dem Auto fuhr der Rest bis auf einen Parkplatz, erkundete die Umgebung und lief den Rest bis zum Schloss. Am Gipfel angekommen fand sich die Gruppe wieder zusammen. Wir aßen eine Kleinigkeit, genossen die Aussicht und einigten uns auf einen Zoobesuch. Dieser konnte fußläufig erreicht werden und war für alle Beteiligten kostenlos. Wir sahen Affen, einen Bären, Vögel, Wassertiere und Esel. In der Mitte gab es Tierrätsel, welchen sich ein Teil der Gruppe widmete. Der andere Teil entspannte in Liegestühlen. Auf dem Heimweg teilte sich die Gruppe erneut. Ein Teil ging einkaufen und besorgte fehlende Lebensmittel, der andere Teil lief durch die Stadt ins Hotel. Zurück auf der Dachterrasse tranken wir einen Kaffee, ruhten kurz die Beine aus und suchten uns anschließend auf dem Marktplatz ein Restaurant. Wir fragten nach einem

Tisch für zwölf, wurden hereingebeten und waren alleine in einem großen Hinterhof. Die Ruhe beim Essen tat der Gruppe gut und wir konnten Gulasch, Grillkäse, Pfannkuchen und Schnitzel genießen. Nach dem Essen war der Gruppe die Müdigkeit anzumerken. Wir machten uns auf den Heimweg und bereiteten uns im Hotel auf die Nacht vor. Auch die zweite Nacht verlief ruhig.

Tag drei: "Ich möchte nicht nach Hause" Marika Günther

Schon am Morgen des letzten Tages lag eine leichte Melancholie in der Luft. Am Frühstückstisch wurde der Plan für den Tag besprochen – zehn Uhr war der Check-out angesetzt. Wir unterstützten uns gegenseitig beim Packen der Sachen, brachten die Zimmer in Ordnung und waren pünktlich bereit, das Hotel zu verlassen. Die Heimreise im Auto war deutlich ruhiger als die Anreise. Ein paar Leute schliefen und ein paar Leute schauten aus den Fenstern der vorbeiziehenden Landschaft entgegen. In der WG kamen wir gegen 13:30 an. Etwas später als geplant, da wir im Stau standen. Marcel, Johnny und Annie lösten das Personal ab und packten mit den Bewohnern die Sachen aus.

TEXT Johannes Krautwurst
FOTOS Luise Kluge, Marco Gey



Tag des offenen Denkmals im Schloss und im KulturGut



Schönefeld. Der Andrang an diesem sonnigen Tag war dabei so groß, dass alle Führungen bereits nach kurzer Zeit ausgebucht waren. Die Wartezeit auf den nächsten freien Platz konnten sich die Interessierten entweder im Schlosssaal oder im Café KulturGut bei Kaffee und Kuchen versüßen. Dabei entpuppte sich das Café im KulturGut, welches an diesem Tag Premiere feierte, als ganz besonderer Publikumsmagnet. Selbst gebackener Käsekuchen, Pflaumenkuchen und weitere Köstlichkeiten in einer gemütlichen Atmosphäre fanden bei den Gästen großen

Unter dem Motto „Sein & Schein - in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“ beteiligte sich der Verein Schloss Schönefeld am 12.09.2021 am bundesweiten Tag des offenen Denkmals und gab dabei interessierten Besucherinnen und Besuchern einen exklusiven Einblick. Dabei führten Mitglieder, Freunde und Beschäftigte des Vereins über das weitläufige Schlossgelände und erzählten mit viel Charme und Detailwissen von der bewegten Vergangenheit des Schloss

Anklang und wurden lobend angenommen. Seither bieten die Beschäftigten der Pädagogischen Tagesbetreuung zweimal wöchentlich (Dienstag und Donnerstag von 9.30 - 12 Uhr sowie 13-14 Uhr) ihre Backkünste für alle Interessierten an. Wer einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit haben möchte, kann uns auf Instagram unter [#schloss_schoenefeld_kulturgut](#) oder auf Facebook folgen. Vorbeischauen lohnt sich!

TEXT und FOTO Maria Händel

Lächeln auf Bestellung am Schloss Schönefeld

Lächeln durch Musik

Am Nachmittag des 10.10.2021 schien nicht nur die Herbstsonne wunderschön im Hof vom Schloss Schönefeld, sondern auch vier junge Musiker erhellen die Stimmung unserer Schlossbewohner. Der Verein „Musik schenkt Lächeln“ veranstaltete ein kleines, halbstündiges Konzert für uns. Mit bekannten Liedern begeisterte er kleine und große Schlossbewohner. Es wurde viel gelächelt, geklatscht und mitgesungen! Mit einem großen Dankeschön und einigen Autogrammen verabschiedeten wir uns und sagten „Auf WIEDERSEHEN“! Bis bald!

TEXT und FOTOS Karin Polter



Musik schenkt Lächeln e.V. Seit 2014 geben Musiker und Musikerinnen des Vereins Musik schenkt Lächeln e.V. ehrenamtlich Konzerte für Kinder, die sich in einer schwierigen Lebenslage befinden. Bis 2019 besuchten sie innerhalb ihrer "Tour des Lächelns" u.a. Krankenhäuser, Rehakliniken und Hospize. Auf Grund der Corona-Pandemie entwickelte der Verein 2020 die "Show des Lächelns", eine Musikshow mit beliebten Kinderliedern. 2021 startete das Projekt "Lächeln auf Bestellung", bei dem Familien mit schwer kranken oder Kindern mit Behinderung besucht wurden. Auf der Website konnte man Konzerte buchen. Der Verein finanziert seine Projekte über den Verkauf seiner CDs und über Spenden.

TEXT Mechthild Müller

Austausch zu Sichtweisen - Interview mit Daniel Seifert



Herr Daniel S. war von Juli bis Dezember 2021 in den Einrichtungen der Wohnen plus gGmbH Schloss Schönefeld und in der Förderschule als Praktikant im Einsatz. Er studiert im sozialen Bereich. Wir tauschten uns im Nachgang an das Praktikum etwas über seine Sichtweise aus.

Wo bist du auf uns aufmerksam geworden?

Bei Radtouren mit meiner Familie entlang der Parthe ist mir immer das schöne Schloss von der Rückseite aufgefallen, bis ich irgendwann mal extra vorne auf der Straße vorbeigefahren bin. Ich habe dann ein bisschen nachgeforscht und als irgendwann mein Praktikum bevorstand, habe ich einfach mal auf gut Glück angerufen - mit Erfolg :-)

Wie gestaltete sich dein erster Praktikumstag?

Super gut. Es wurde mir von allen Team-Mitgliedern wirklich leicht gemacht und ich kam gut mit allem zurecht.

Daniel, was hast du während des Praktikums über dich selbst erfahren können?

Dass ich ruhig ein bisschen strenger werden könnte, haha.

Ich habe gemerkt, wie wichtig für mich persönlich Humor ist. Auch hat sich bestätigt, dass ich ziemlich gut mit Menschen umgehen kann. Und,

dass ich einen viel längeren Geduldsfaden habe, als ich von mir selbst dachte!

Was bedeutet für dich Strenge, oder meinst du eher Konsequenz?

Konsequenz ist für mich, wenn es gewisse Regeln gibt, die allen klar sind, diese einzuhalten. Wenn ich so darüber nachdenke, ist Strenge im Prinzip die Menge an Regeln, die man aufstellt und Konsequenz hingegen das persönliche Limit für das Einhalten dieser Regeln. Das hängt davon ab, wie viel Geduld ich mitbringe und was ich selber aushalte.

Du meinst, Humor ist dir wichtig. Da kann ich dir für's Berufliche Eva Ullmann, aus meiner Sicht der „Guru“ in der Humor-Szene in Leipzig, empfehlen. Schmunzeln und sich konsequent zeigen. Wie passt das für dich zusammen?

Humor regt zum Lachen an. Lachen fördert die Produktion von Glückshormonen (Endorphinen) und unterdrückt die Produktion des Stresshormons Adrenalin. Lachen macht glücklich. Humor kann gut dazu beitragen, Situationen wieder aufzulockern.

Hat sich dein Blick auf Menschen mit Beeinträchtigung in deiner

Praktikumszeit gewandelt?

Ich konnte meinen Blick dahingehend schärfen, wie verschieden und vielfältig „Beeinträchtigungen“ sind.

Angenommen du könntest Maßnahmen zur Inklusion vorantreiben. Welche Ideen hättest du?

Der Abbau von Barrieren und zwar nicht nur im Sinne von Rampen für Rollstuhlfahrer, müsste deutlich vorangetrieben werden, damit Menschen mit Beeinträchtigung einfacher und selbstverständlicher am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Wenn man öfter auf z.B. Braille Schrift, Audiodeskription (TV oder Internet), Metacom-Symbole oder Texte in einfacher Sprache trifft, wird einem eher bewusst, dass diese Diversität normal ist. Projekte wie das Café im KulturGut sind wichtig, um so ein Bewusstsein in der Öffentlichkeit zu stärken. Wenn Inklusion frühzeitig ansetzt und auch in Regelschulen möglich ist, stehen die Chancen meines Erachtens viel besser, dass Inklusion am Arbeitsmarkt gelingen kann.

Danke dir für die Auskunft.

TEXT Julia Köhler

FOTO Maria Krumbiegel

Ihr Blätter wollt ihr tanzen? - Herbstfest in der Unterstufe

Das Herbstfest der Unterstufenklassen ist eine Tradition. Die Jahreszeiten erfahren wir mit unserem gesamten Körper und allen Sinnen. Vor dem Laubregen wurde gesungen, Laub transportiert und ein Kastanienweitwurf veranstaltet. Einige Schüler genossen das Liegen im Laubbett. Am Ende gab es noch eine wilde Laubschlacht, so dass das ein oder andere Blatt auch später noch im Klassenzimmer zu finden war.

TEXT und FOTOS
Daniela Löffler

Ausflug der Pät KulturGut zum RB-Training

Am 13.10.2021 haben wir, eine kleine Gruppe aus dem KulturGut, einen Ausflug zum RB Leipzig Fan-Event an den Cottaweg unternommen. Bei sonnigem, aber kühlem Wetter sind wir am Trainingsgelände angekommen und nach der obligatorischen Kontrolle der Impfnachweise standen wir auch schon am Spielfeldrand. Auf der Tribüne war schon einiges los und RB Fans aus anderen Leipziger Einrichtungen waren zahlreich versammelt. Die Profis samt

(damaligem) Trainer waren auch schon auf dem Platz und schoben sich ein paar lockere Bälle zu. Zum Auftakt hielt Trainer Jesse Marsch noch eine kurze Ansprache in der er betonte, wie sehr er sich freute, die Fans begrüßen zu können und das RB ein Ort sein will, an dem auch Menschen mit Behinderung Zugang finden und Freude haben. Danach begann die Mannschaft ihr Training, nicht aber ohne sich vorher nochmal für ein Foto zu den Fans zu gesellen. Wir konnten den Profis nun beim



Trainieren zusehen und uns in der Zeit mit Bratwurst, Brezeln, Bier und natürlich auch Red Bull stärken. Des Weiteren wurden noch diverse Fanartikel verteilt und als Highlight zum Schluss kam nochmal RBs Maskottchen Bulli vorbei und stand für Fotos und Autogramme bereit. Wir hatten einen schönen und interessanten Nachmittag und es war toll, mal etwas nicht ganz Alltägliches gemeinsam erleben zu können. Die ganze Veranstaltung war von einer lockeren, netten und herzlichen Atmosphäre geprägt, nur leider war der Kontakt zwischen Spielern und Fans auf Grund von Corona etwas eingeschränkt.

TEXT und FOTO Dany Holzapfel

Trommel und Tanz

Eltern-/ Betreuerabend der Außenwohngruppen am Schloss Schönefeld

Am 28.10.2021 haben die BewohnerInnen der Außenwohngruppen einen ganz besonderen Abend mit ihren Angehörigen und gesetzlichen Vertretern erlebt. Aktuell absolviert Daniel aus Mosambik einen internationalen Freiwilligendienst bei uns, sodass die Idee entstand, einen afrikanischen Abend zu gestalten. In den Räumlichkeiten des KulturGuts bekamen wir die Möglichkeit, mit der Trommel- und Tanzgruppe „NDUNGU KINA“ ausgelassen zu feiern und uns auf eine musikalische Reise in andere Länder zu begeben. Anschließend servierten die KollegInnen der AWGs selbstgekochte afrikanische Speisen



und Cocktails, die bei allen BesucherInnen auf große Resonanz stießen. Eine gelungene Abwechslung zum sonst manchmal tristen Corona-Alltag.

TEXT und FOTOS Maria Krumbiegel



Auf einer Augenhöhe - Kunstprojekt im Schildberger Weg

„Ist es möglich, sich mit Kunst sozial zu engagieren?“ Mit dieser Frage ehemaliger Schülerinnen und Schüler Ulrike Korn entstand 2004 die Idee eines Kunstfestes. Gemeinsam mit erwachsenen Menschen mit Behinderung Kunst zu erleben und zwar „auf einer Augenhöhe“ war das Ziel des Events. In der Wohnstätte Schildberger Weg wurde gemeinsam gemalt, gestaltet, gegessen und Berührungsgänge einfach „weggepinselt“. Gemeinsam mit Gudrun Hilbert entwickelte Ulrike Korn das Projekt weiter. Mit einzelnen BewohnerInnen und Bewohnern wird, meist wöchentlich, projektbezogen gearbeitet. Dabei stehen die Freude am Gestalten und das Arbeiten auf Augenhöhe im Vordergrund. Es wurden Ausstellungen mit



Vernissagen organisiert und Bilder verkauft. Mittlerweile gibt es in der Wohnstätte einen eigenen Brennofen, so dass jeder Zeit mit Keramik gearbeitet werden kann. Es entstanden bereits keramische Skulpturen für den Garten, ein Fischschwarm, der die triste Kellerwand bevölkert, Bilderrahmen um die großen runden Fenster im Eingangsbereich, eine Mosaikwand und zahlreiche Gemälde. Seit dem 15. Februar 2022 sind Bilder des Kunstprojektes "Auf einer Augenhöhe" in der gleichnamigen



Ausstellung im Sozialgericht Leipzig zu sehen. Die Vernissage wird in vernissagefreundlicheren Zeiten nachgeholt. Informationen dazu wird es auf unsere Website, bei Facebook und Instagram geben.

TEXT Ulrike Korn,
Mechthild Müller
FOTOS Mechthild Müller

FILM AB! - Der MDR zu Besuch in der Wohnstätte



Am 13.12.2021 wurden wir in der Wohnstätte Schildberger Weg vom Mitteldeutschen Rundfunk besucht. Schwerpunkt der Dreharbeiten war das Thema „Pflegebonus“, der in diesem Jahr wohl an Mitarbeitende in Pflegeberufen ausgezahlt werden soll. Da wir als Eingliederungshilfe-Einrichtung bei solchen Themen leider meist vergessen werden, durften wir dazu ein Statement abgeben. Dabei ging es uns vor allem um die Anerkennung und Wertschätzung unserer Arbeit, die in der Corona-Pandemie eine genau so große Herausforderung darstellt, wie in anderen Bereichen. Aktuell

diskutiert die Politik grundsätzlich noch über die gerechte Verteilung des Pflegebonus. Bleiben wir also gespannt...

TEXT und FOTOS Maria Krumbiegel



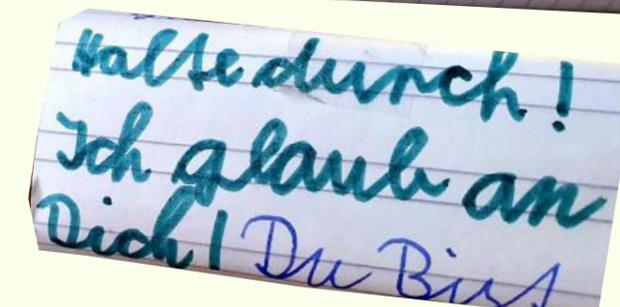
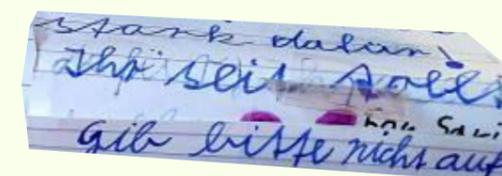
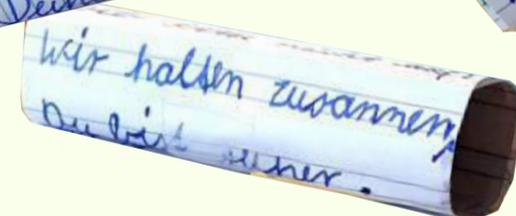
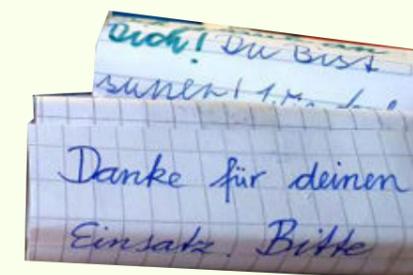
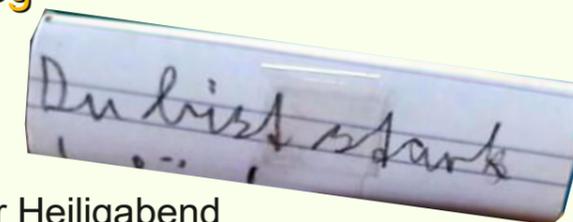
Botschaften für den Schildberger Weg

Kleine „Mutmacher“

Kurz vor Weihnachten erreichten die Wohnstätte im Schildberger Weg ein paar besondere Botschaften. SchülerInnen der 66. Grundschule hatten sich gemeinsam mit ihrer Lehrerin eine besondere Aktion ausgedacht. Sie haben kleine „Mutmacher-Botschaften“ auf Papier geschrieben und diese dann um Smarties-Schachteln gewickelt. Kurz

vor Heiligabend war die Lehrerin dann persönlich bei uns in der Wohnstätte und hat die Grüße ihrer SchülerInnen an KollegInnen der Wohnstätte übergeben. Eine kleine Geste mit einer tollen Botschaft!

TEXT und FOTOS Maria Krumbiegel



Was habt ihr an Weihnachten gegessen?

Wir haben uns 2021 für die vegane Variante einer klassischen Weihnachtsgans entschieden. Im Rahmen unseres wöchentlichen Kochangebots haben wir beschlossen, mit unseren Besuchern ein opulentes Weihnachtssessen zuzubereiten. Der Wunsch nach Gänsebraten wurde laut. Also überlegten wir uns, ob es vielleicht möglich ist, diesen in gesünderer und tierfreundlicherer Form auf den Tisch zu bringen. Wir



durchforsteten das



Internet nach

Alternativen und entschieden uns im gemeinsamen Morgenkreis für einen veganen Gänsebraten aus Jackfruit. Jackfruit ist eine asiatische Frucht, die sich durch ihren Geschmack und Textur sehr gut als Ersatz für Fleisch eignet. Außerdem wurden Seitan (Weizeneiweiß) und diverse Gewürze dem „Fleisch“ beigemischt. Den Körper bildete ein ausgehöhlter Knollensellerie, gefüllt mit Brotwürfeln und verschiedenem

Gemüse, um den wir das „Fleisch“ geformt haben. Natürlich durften Flügel und Beine nicht fehlen - Zimtstangen dienten uns als Knochen. Und was ist das Beste an einem Braten? Ganz klar, die knusprige Haut! Dafür haben wir Reispapier um den Braten gelegt, es mit reichlich Marinade bestrichen und unseren veganen Gänsebraten anschließend auf einem Gemüsebett im Ofen gegart. Als Beilage wurden sich Klöße, Rotkraut und Pilzsoße gewünscht. An einer festlich geschmückten Tafel haben wir es uns schmecken lassen. Durch flüssiges Raucharoma und die verschiedensten Gewürze im „Fleisch“, erinnerte unser pflanzlicher Braten geschmacklich durchaus an einen normalen Gänsebraten... aber ganz ohne Tierleid.

TEXT Liv Lehmann
FOTOS Thomas Blüthner, Anja Haubold



Weihnachtsprojekt 2021

Das Weihnachtsprojekt 2021 stand unter dem Motto "Pinocchio"!



Eine kleine Holzpuppe erlebt viele Abenteuer und entwickelt sich durch ihre Erfahrungen zu einem Jungen.

Carlo Collodi schrieb diese Geschichte und es gibt sogar einen gleichnamigen Ort in Italien, indem ein "Pinocchioland" zu besichtigen ist.



Wir hatten unser ganz eigenes Pinocchioland in der Adventszeit im Schulfoyer – für alle Schülerinnen und Schüler zum Spielen, Erleben, Ausprobieren und Genießen!

TEXT Kerstin Mokansky
FOTOS Michaela Hofer, Dorothee Weißmann

Weihnachtliche Stimmung im Schlosspark

Der Schloss Schönefeld e.V. hat sich die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen auf die Fahnen geschrieben

Jens Eberl wirkt durchaus zufrieden. Das ist in diesen verrückten Corona-Zeiten gar nicht so einfach. Mit vielen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat sich der Geschäftsführer des Schloss Schönefeld e.V. auf die Fahnen geschrieben, Menschen mit Behinderung ein möglichst selbstbestimmtes Leben in Würde zu ermöglichen.

Und auch wenn das Vereinsleben durch die vierte Corona-Welle stark beeinträchtigt ist, werden immer wieder Möglichkeiten gesucht und gefunden, um auf sich aufmerksam zu machen. Weil der traditionelle Weihnachtsmarkt am Schloss bereits zum zweiten Mal in Folge der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen ist, hat sich der Verein auch diesmal wieder etwas einfallen lassen, um „wenigstens etwas weihnachtliche Stimmung zu zaubern“. „Unser Schloss ist in der Vorweihnachtszeit weihnachtlich beleuchtet. Die Beleuchtung konnten wir im vergangenen Jahr über Fördergelder anschaffen“, erklärt



Vereinsmitarbeiterin Mechthild Müller und ergänzt: „Außerdem ist unser Schlossgarten an den Adventssonntagen jeweils von 11 bis 17 Uhr geöffnet.“ Neben der vorweihnachtlichen Stimmung können Kinder hier ein Suchspiel absolvieren und sich Weihnachtsbasteltüten aus einer Schatztruhe nehmen. „Dieses Angebot wird wirklich sehr gut angenommen“, freut sich Jens Eberl nicht ohne Stolz: „Das ist das Ergebnis unserer kontinuierlichen und bewussten Arbeit in den vergangenen Jahren im Stadtteil. Wir haben uns immer als Bestandteil des Stadtteils empfunden und uns mit unseren Angeboten integriert. Dabei haben wir ein großes Netzwerk

Artikel im SachsenSonntag vom 25.Dezember 2021



geknüpft.“ Dieses Netzwerk sei auch der Grund, warum man sich von Anfang an über eine stabile Spendenbereitschaft freuen konnte – ohne Corona-Schwankungen. „Wir freuen uns über jede Spende. Dabei war uns von Anfang an die Transparenz wichtig“, erklärt Jens Eberl: „Aktuell sammeln wir Spenden für ein neues Therapiefahrrad für die kleinsten Schulkinder.“ Der Schloss Schönefeld e.V., der im vergangenen Jahr sein 30-jähriges Bestehen feierte, kümmert sich seit 2005 als Dach über die beiden Gesellschaften Lernen plus gGmbH Schloss Schönefeld und Wohnen plus gGmbH Schloss Schönefeld um das Wohl von etwa 200 geistig behinderten Kindern und

Erwachsenen - im Ehrenamt und im Hauptamt. „Wir verstehen uns dabei als kleiner Player. Unser Anspruch ist es, Projekte für Menschen zu schaffen, die aufgrund ihrer großen Behinderung stark beeinträchtigt sind“, erklärt Jens Eberl. Der Geschäftsführer blickt trotz der Corona-Pandemie optimistisch voraus. „Wir gehen davon aus, dass wir im Frühjahr wieder durchstarten können.“ Und es gibt einiges zu tun. So wollen im kommenden Jahr verschiedene Projekte fortgeführt werden. Man sei immer dran, die Bedingungen für unsere behinderten Menschen zu verbessern. So soll unter anderem der ehemalige Schweinestall am alten Schmiedegebäude zu einem Ort der kreativen Begegnung entwickelt werden. Außerdem stehe in den kommenden Jahren ein großes Projekt gemeinsam mit der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft mbH (LWB) auf dem Programm. Man wolle das Gelände um die alte Mühle in der Nähe des Schlosses, zusammen mit der Hausmeisterei der LWB, für Schülerinnen und Schüler als Lernort für das spätere Arbeitsleben erschließen. Das Projekt soll bis 2024/25 umgesetzt werden.

TEXT Andreas Neustadt
FOTO Andrea Lamade

Partnerschulen in Polen

Die besondere Partnerschaft der Schulen besteht seit 2014. Die gegenseitigen Studienbesuche finden mit der 11. Förderschule in Krakau und der Janusz-Korczak-Schule in Breslau statt.

Die Pädagoginnen und Pädagogen aus Leipzig und aus beiden polnischen Schulen engagieren sich insbesondere für Menschen mit einem hohen Schweregrad der Behinderung. Bei den Besuchen haben sie eine einzigartige Möglichkeit, sich über ihre Arbeitsformen und Praxis mit Schülerinnen und Schülern mit vergleichbaren Behinderungen auszutauschen. Sehr interessante Erkenntnisse und praktische Impulse liefern einige der polnischen Lösungen im Zusammenhang mit der Berufsorientierung und Vorbereitung der Schülerschaft für die Zeit nach der Schule. Die Motivierung und Aktivierung der Schüler und Schülerinnen mit Behinderungen, gemäß ihrem jeweiligen Lebensentwicklungsstand, bringt sehr gute Erfolge bei den nicht immer kompatiblen Arbeitsumständen des Nachbarlandes. Ein interessanter Aspekt sind pädagogische Projekte, welche in die Schulentwicklung integriert sind. Die Aktion „Väter den Kindern“, aktive Elternabende oder andere Initiativen haben eine große Wirkung und könnten, ähnlich umgesetzt, auch für die Leipziger Schule ein hohes Potenzial darstellen.

Die städtische Schule in Breslau besteht aus drei verschiedenen Abteilungen: Grundschule, Gymnasium und Berufs- bzw. Berufsvorbereitungsschule. Alle drei Abteilungen sind für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 24 Jahren mit geistiger und teilweise zusätzlich mit körperlichen Beeinträchtigungen konzipiert. Seit letztem Schuljahr existiert in dem Schulgebäude ein integrativer Kindergarten, der sehr eng mit der Schule



verbunden ist. Insgesamt unterrichten ca. 70 Lehrer*innen sowie Pädagog*innen knapp 150 Schüler*innen. Die Schule ist somit fast zweimal größer als die Förderschule Schloss Schönefeld. Die Breslauer Schule existiert seit 50 Jahren – das ist auch zweimal länger als die in Leipzig. Der Schülerschaft stehen, ähnlich wie der in Leipzig, verschiedene therapeutische Angebote und Leistungen zur Verfügung (z.B. Logopädie, Korrekturgymnastik, Informatik, Bibliothek, kleine Turnhalle, Hort, Internat). In der Schule in Krakau, der Partnerstadt Leipzigs, gibt es ebenfalls wie in Breslau, drei Schulstufen: Grundschule, Gymnasium und Berufsschule. Die Schule wird von Schüler*innen im Alter zwischen 6 und 20 Jahren und mit einem hohen Schweregrad der Beeinträchtigung besucht. Die Schule bietet u.a. Bewegungspädagogik nach Veronica Sherborne, Sensormotorik, Musiktherapie oder Sportprojekte (auch international) an sowie verschiedene Therapien, Projekte und Freizeitangebote. Die Krakauer Schule ist eine der führenden Schulen Polens, die durch das Fachlehrerteam das Konzept der Unterstützten Kommunikation



(UK) auf eine komplexe Art und Weise realisiert. Mit diesem Konzept wird den Schüler*innen, die Schwierigkeiten haben, über Sprache zu kommunizieren, alternative Mittel und Formen zur Verfügung gestellt. UK ergänzt oder ersetzt den verbalen Kontakt durch andere Kommunikationsstrategien wie Gestik oder Körperhaltung, Kommunikationsmappen, Piktogramme und Symbole oder moderne elektronische Kommunikationshilfen, Taster, Maus, Musersatzgeräte. Zu sehr fortgeschrittener Technik gehören besondere Sprachcomputer (Talker) und Sprachausgabegeräte mit Fingerführung bzw. Augensteuerung. Durch diese Erfahrungen können die Schüler*innen und andere Kommunikationspartner*innen (Lehrer, Mitschüler, Eltern etc.) lernen, dass Kommunikation einen fundamentalen und positiven Lebensaspekt hat.



Die Besuche in Polen verlaufen sehr aktiv für die deutschen und polnischen Teilnehmenden. Durch unsere Hospitationen, Präsentationen, Gespräche und Begegnungen haben wir viele kreative und engagierte Lehrer*innen getroffen und neue Fachkontakte geknüpft.



Wir lernten ein Stück der Kultur und Tradition dieser schönen Handelsstädte kennen: in Krakau den berühmten Markt mit Gewandhaus und Marienkirche oder den Jüdischen Stadtteil Kazimierz. Wir waren auch in Wieliczka (Groß Salze), einem der ältesten und bekanntesten Salzbergwerke der Welt. Seit 1978 gehört es zum UNESCO-Weltkulturerbe. In Breslau sind wir natürlich den Breslauer Zwergen begegnet, sie haben uns am Breslauer Dom, auf der Sandinsel und (in und an) der Breslauer Universität begleitet ... Besonders interessant und

beeindruckend war auch der Vortrag von Herrn Dr. Habil. Wiktor Żłobicki vom Institut für Pädagogik der Breslauer Universität über die Pädagogik und Philosophie von Janusz Korczak, des polnisch-jüdischen Vater der Kinderrechte. Studienbesuche in Polen finden alle zwei Jahre statt. An dem Austausch nehmen Lehrer(innen), Zweitlehrer(innen), Schulassistenten(innen) und Therapeut(innen) der FS Schloss Schönefeld teil. Koordinator dieses langfristigen Projektes ist der Mitarbeiter der FS, Rafał Ryszka.

TEXT Rafal Ryszka FOTOS Rafal Ryszka, Michaela Zeller

Stiftungsfonds LebensTraum

Einige Familien mit erwachsenen behinderten Töchtern und Söhnen aus Einrichtungen, getragen durch den Verein Schloss Schönefeld e.V., fanden sich zusammen und überlegten, wie sie neben ihren eigenen Kindern auch andere erwachsene Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung unterstützen könnten. So gründete sich schließlich unter dem Dach der Stiftergemeinschaft der Sparkassen

Leipzig der Stiftungsfonds „LebensTraum“ mit dem Ziel, erwachsene behinderte Menschen bei der möglichst selbstbestimmten Lebensgestaltung zu helfen.

Nähere Informationen finden Sie unter folgendem Link:

<https://sway.office.com/626VLVHnhEuqRn7n?ref=Link>

TEXT und FOTOS Martina Hindricks



Der Stiftungsfonds LebensTraum unterstützt u.a.

- das Gartenprojekt der Außenwohngruppen der Wohnen Plus gGmbH Schloss Schönefeld,
- bei der Realisierung von kleineren Lebensträumen wie z.B. ein neues Fahrrad, die Teilnahme an einer Ferienfahrt der Wohngruppe e.t.c.,
- durch die Einrichtung eines Notfallfonds für bedürftige behinderte Erwachsene, die nicht von ihrem eigenen Familienumfeld unterstützt werden können.

In der Planung ist außerdem der wöchentliche Besuch einer/eines Musiktherapeutin/en in der Wohnstätte am Schildberger Weg 10.

Spendenkonto Stiftungsfond

DE82 8605 5592 1090 1370 16

Verwendungszweck STIFTUNGSFONDS LEBENSTRAUM

Die schönste Strafarbeit der Welt oder selbstbestimmte Raumgestaltung

Ein Teenager räumt auf



Es ist Januar im Neubau. Das neue Jahr hat gerade begonnen, die Schule zum Glück auch. Das Arztzimmer bzw. die Bibliothek ist Ruheraum für einige Schüler geworden. Die Wände haben einen beruhigenden grünen Anstrich bekommen, die Bücher sind ausgezogen. Eingezogen ist viel jugendlich-männliche Kraft, Ruhebedürfnis und auch ein wenig Übermut.

Diesen Übermut bekommen einige Möbelstücke und auch die Wandbilder im Januar zu spüren: Gaith holt die zarten Tierzeichnungen kraftvoll von den Wänden, die Scheiben und Rahmen

der Bilderrahmen brechen.

„Oh weia“ war der Kommentar. „Oh weia“ heißt, die Erwachsenen sind nicht begeistert, schimpfen etwas und es gibt eine Auszeit.

„Oh weia“ bedeutet in diesem Fall auch: den Schaden wieder gut machen.

Und so malte Gaith in der nächsten Einzelförderung ein lebendiges Triptychon. Das ästhetische Herz der Kunstpädagogin lacht: Frau Böhm zeigt den lachenden Smiley samt „Daumen hoch“.

Am Ende der Woche wird die ganze Klasse in den Ruheraum geladen. Gaith zeigt noch mal die zerstörten Bilder und den traurigen Smiley. Und dann: „oh weia“ ist vorbei: Gaith hängt die neuen Bilder an die Wand, die Klasse applaudiert.

Alle sind sich einig: Der Ruheraum ist jetzt viel schöner. Das war die schönste Strafarbeit der Welt.

Danke, Gaith!

TEXT und FOTOS Simone Böhm



Alles Banane?! - Jugendkunsttausstellung 2021/22



Die Oberstufe wird berühmt

Die Leipziger Kinder- und Jugendkunstausstellung lädt Kinder und Jugendliche ein, ihre Sicht auf die Welt künstlerisch zu bearbeiten und zu zeigen. Im Herbst 2021 war Abgabeschluss der künstlerischen Arbeiten für den Wettbewerb. In den ersten Wochen des Schuljahres arbeiteten die O1 und die O3 fleißig an Drucken und Collagen. Das Thema „Alles Banane?!“ konnte behandelt werden, aber auch freie Themen waren möglich.

Die O1 gestaltete ein wunderbares dreidimensionales Bildobjekt, das Bananen in allen Farben, Formen und Variationen zeigt.

Die O3 reichte vielfältige Drucke ein,

welche die Klasse mit Styreneplatten und Druckwalzen hergestellt hat. Fabian entschloss sich, sein Selbstporträt aus dem Jugendwendekurs einzureichen. Unter den eingereichten Arbeiten wählte die Jury die gelungensten aus. Die feierliche Vernissage musste wegen Corona entfallen, daher sind alle Werke in einer Online-Galerie zu sehen. Und



natürlich kann man die Kunstschatze auch „live“ bewundern: unter anderem im Museum der bildenden Künste, im Literaturhaus, im Haus Steinstraße und der Galerie für zeitgenössische Kunst.

Dank unserer tollen Smartboards konnten wir die Vernissage feierlich in der Schule gestalten. Über die Urkunden & den Ruhm freuen sich: Judith, Neala, Nico, Philip, Tim, Yannik, Elisabeth, Fabian, Gaith, Jason, Laura, Lena und Victoria

Link: <https://haus-steinstrasse.de/projekte/kinder-und-jugendkunstausstellung/galerie-2021-2022/>

TEXT und FOTOS Simone Böhm



Digitalisierung an der Förderschule Schloss Schönefeld

Nach einem erfolgreichen Antrag bei der Sächsischen Aufbaubank konnte im Sommer des vergangenen Jahres die Umsetzung der Maßnahmen beginnen. Dabei wurden durch die gewährten Gelder der SAB und eine großzügige Zusatzfinanzierung seitens des Schulträgers eine Reihe von neuen Geräten ermöglicht, die den schulischen Alltag um neue spannende Möglichkeiten



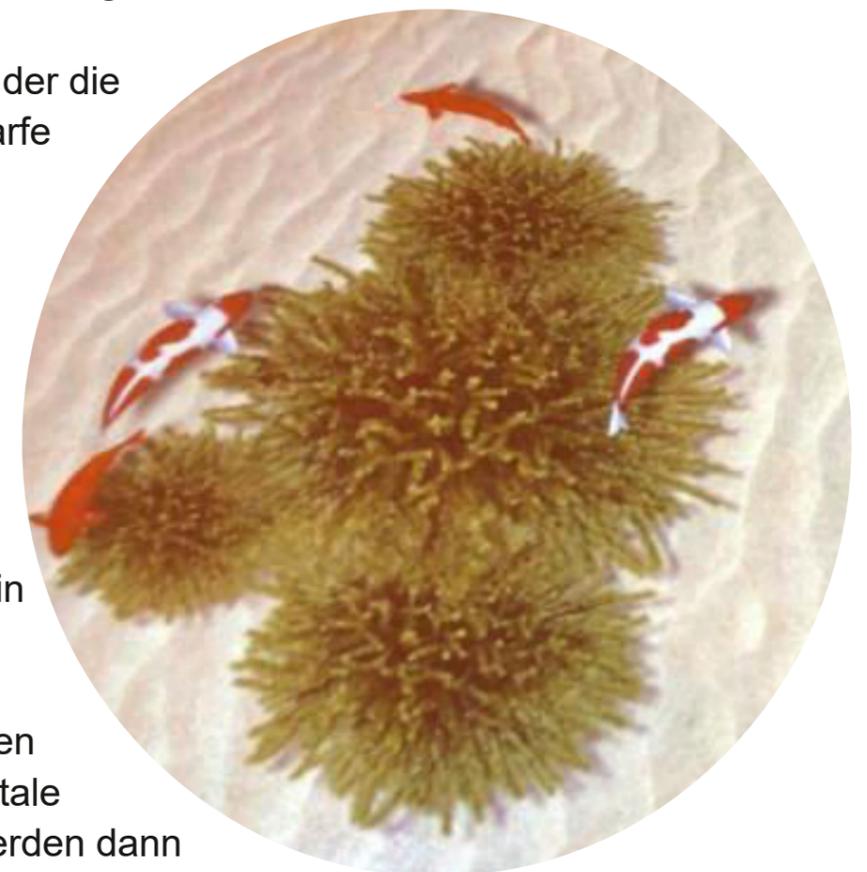
erweitern. Flankiert wurde der Digitalpakt durch eine, von unserer Kollegin Frau Vahldiek ebenfalls erfolgreich beantragte, Projektförderung durch die Ferry-Porsche-Stiftung und die Verordnung zu mobilen Endgeräten für Lehrkräfte. Für den Unterrichtsalltag stehen uns nunmehr zwei große und mobile Smartboards zur Verfügung, für Spielphasen ist die Tovertafel bereit – ein interaktiver Projektor, der Spielflächen auf Boden oder Tisch projiziert und über einen Bewegungssensor allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gibt, selbst aktiv zu werden – mit einfachen Bewegungen von Händen und Füßen! Durch die Ferry-Porsche-Stiftung konnten wir den Motion Composer erwerben, der Bewegungen ganz individuell in Töne und Musik umwandelt. Dabei kann jede(r) mitwirken – unabhängig von den persönlichen Möglichkeiten! Neben diesen, für unsere Schülerschaft sehr spezifischen Einrichtungen, haben wir natürlich auch „klassische“ Geräte in Verwendung: Neben erneuerten Server und neuen Computerarbeitsplätzen gibt es zahlreiche Laptops und iPads, die das Kollegium für die Arbeit nutzen

kann. Jede Klasse verfügt nun über ein Klassen-iPad und kann nach eigenem pädagogischem Abwägen zusätzliche Inhalte laden und den Unterricht anregend ergänzen. Flächendeckend ist in unserem Haus nun WLAN verfügbar, so dass alle mobilen Geräte überall einsetzbar sind. All diese technische Neuerungen sind natürlich nur so gut, wie der zielgerichtete Umgang damit erfolgt. Daher sind alle Maßnahmen in unserem Medienpädagogischen Plan verankert und sollen so einen nachvollziehbaren Ablauf gewährleisten. Wichtig ist ebenso eine auf den individuellen Bedarf abgestimmte Weiterbildungsarbeit. Hierzu gibt es einen Weiterbildungsplan, der die verschiedenen Bedarfe abbildet und eine kontinuierliche Weiterentwicklung ermöglichen soll. Mit dem Beginn des zweiten Schulhalbjahres werden wir als Schule schrittweise in die Nutzung der LernSax-Plattform einsteigen. Wir nutzen diese bereits für digitale Konferenzen und werden dann



weitere Funktionen und Kommunikationswege dort aktivieren, um noch besser mit Eltern, Sorgeberechtigten und anderen Partnern unserer Schule zu kommunizieren.

TEXT und BILDER Martin Stanisch



Ferienbetreuung im Schloss und an der Schule Thonberg



Der Verein Schloss Schönefeld e.V. ist Träger von heilpädagogischen Ferienbetreuungen in der Schule Schloss Schönefeld und der Schule Thonberg.

Schon fast seit der Schulgründung 1992 findet in der Schule Schloss Schönefeld die Ferienbetreuung statt. Diese ist mit den Jahren stetig gewachsen. Aktuell gibt es pro Ferienwoche bis zu 50 Anmeldungen aufgeteilt auf 8 Gruppen. Die Organisation der Ferienbetreuung lag anfangs bei der Schulleitung, wurde dann an Frau Rapp, der stellvertretenden Schulleiterin übergeben und wird nun vom Ferienteam, momentan Herr Zimmermann, Herr Herrig, Frau Thieme-Hoser und Herr Beuchel, in Zusammenarbeit mit Frau Rapp geplant und durchgeführt. Seit den Winterferien 2020 ist der

Verein auch Ausrichter der Ferienbetreuung in der Schule Thonberg. Dies ist eine staatliche Schule ebenfalls mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Hier ging es mit einer Gruppe und 7 Teilnehmenden los und ist nun bei 3 Gruppen mit 22 Teilnehmenden. Die Organisation haben anfangs Herr Eberl und Frau Weißmann übernommen. Nun ist für die Winterferien 2022 ebenfalls ein Ferienteam mit Frau Weckerle-Polz, Frau Abel und Frau S. Bode für die Planung und Vorbereitung in Zusammenarbeit mit Frau Weißmann zuständig. Eine Routine in den Abläufen hat sich aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen, immer neuen Verordnungen noch nicht entwickelt. Die Ferienbetreuer versuchen neben einem recht gleichbleibenden groben

Tagesablauf immer wieder neue Impulse und Ideen einzubringen. Zum Glück haben alle unterschiedliche Interessen, so dass fast jeder Bereich – sportlich, kreativ, kulinarisch, auditiv oder musikalisch - abgedeckt werden kann und somit die Schüler und Schülerinnen beider Schulen erlebnisreiche Ferien genießen können. Ausflüge zu den unterschiedlichsten Zielen, wie dem Zoo, den angrenzenden Parks,

Schwimmbädern oder Wäldern sind ebenfalls Bestandteil vieler Ferien. Dabei gilt der Dank dem Organisationsteam, den Ferienbetreuerinnen und -betreuern sowie den vielen externen Honorarkräften. Wir freuen uns auf viele weitere spannende und erholsame Ferienbetreuungen mit wunderbaren Begegnungen.

TEXT Dorothee Weißmann
FOTO Team Ferienbetreuung Schule Thonberg

Qualitätsmanagement in der Wohnen plus gGmbH

2021 absolvierte ich die Prüfung als Qualitätsbeauftragte für die Wohnen plus gGmbH Schloss Schönefeld. In diesem Jahr wollen wir den Pflege- und Betreuungsdienst unter die Lupe nehmen, um ihn zertifizieren zu lassen. Das QM-Handbuch, wie es bisher besteht, wird dafür umgebaut. Bis es soweit ist, bleibt die alte Version für alle Einrichtungen bestehen.

Ziel des neuen QM-Handbuches wird es sein, mit mehr Übersichtlichkeit im Aufbau die Anwendung attraktiver zu gestalten. Denn bisher nutzen wir einen, an der Wirtschaft angelehnten Aufbau. Im Weiteren können wir an der Wohnstätte ausgerichtete Unterlagen, die in anderen Einrichtungen auch gebraucht werden, individuell anpassen.

TEXT Julia Köhler



Ein neues Therapierad für die Schule

Vielen Dank an die Prothesen-Orthesenmanufaktur Leipzig für die Schenkung eines Therapierades vom Hersteller Haverich. Nun können auch unsere kleinsten Schulkinder wieder ganz sicher Fahrrad fahren!

FOTO Annett Gerbsch TEXT Physiotherapie Schloss

Ein Hund im Klassenzimmer???



praktische
"Hundestunde" vorbei.
Einige Schüler unserer
Klasse konnten eigene
Erfahrungen und
Kenntnisse zum Thema
"Joy" beisteuern, da sie zu
Hause selber einen Hund
haben.
Die Körperteile und Sinne
von Hund und Mensch -

Ja!!! Endlich! 14-tägig und nun bald
jede Woche bekommen wir, die
Schüler und Pädagogen der Klasse
O1 im Schulneubau Zimmer 5
tierischen Besuch. Schon lange
"schwelte" der Wunsch nach einem
Therapiehund für unsere Schüler.
Bei verschiedenen Anfragen hieß es
meist: "Keine Kapazitäten.", "Wir
haben den Hund nicht mehr.", "Nur in
der Praxis.". Und Corona machte es
nur noch schwieriger. Dann wurden
wir "in den eigenen Reihen" fündig.
Seit November 2021 (mit
pandemiebedingter Pause) kommt
Frau Löffler (momentan
Klassenlehrerin der U3) mit Hündin
JOY zu uns. Juhu!
Nach "theoretischer Einführung", wie
man z.B. mit einem Hund umgeht
und der Erstellung eines Plakates
zum Thema ging es in den
Mariannenpark. Begrüßen, Führen,
Wettrennen, Spielen,
Verabschieden: Im Nu war die erste

darüber müssen wir Bescheid
wissen. Joy hat uns in unserer
gemeinsamen Zeit schon gezeigt,
dass sie sehr gut riechen kann,
immer gern "arbeiten" möchte,
Leckerlis und Kuschneln mag.
Wir können es kaum erwarten, dass
uns unser tierischer Begleiter nach
den Winterferien wieder besucht.
Bald backen wir Hundekekse und
hoffen, Joy freut sich darüber.

TEXT Claudia Kraemer-Wiedenbeck
FOTOS Michaela Zeller



Projekt „Kiez wandeln - Schönefelder Landmarken ...“

Drei Landmarken inklusiven Lernens in Schönefeld

Mit der Fertigstellung der dritten Landmarke im Mai 2021 wurde
das Projekt „Kiez wandeln – Schönefelder Landmarken inklusiven
Lernens“ unter Trägerschaft der Lernen plus gGmbH Schloss
Schönefeld erfolgreich abgeschlossen. Von Juni 2019 bis Mai
2021 hatten Schönefelder Kinder und Jugendliche die
Möglichkeit, ihr Lebensumfeld aktiv mitzugestalten.
Unter der künstlerischen Leitung der Objektkünstlerin Viktoria
Scholz entstanden drei farbenfrohe Landmarken in Schönefeld.



1. Schönefelder Landmarke

„Hedwig Schebberling vom Schönen Felde“,
Mosaikskulptur vor der Förderschule Schloss Schönefeld

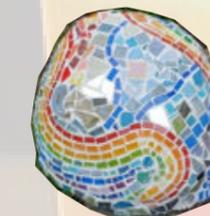


2. Schönefelder Landmarke

stilisierte Villa Kunterbunt aus Holz am Zaun der Astrid-
Lindgren-Schule Leipzig

3. Schönefelder Landmarke

Mosaiksitzstein und zwei Mosaiksteine vor
und im Gelände des Offenen Freizeittreff
KIRSCHEN



Bei der Umsetzung der Landmarken waren die Kinder und Jugendlichen an
allen Entstehungsprozessen beteiligt. Von den ersten Ideen, Skizzen und
Tonmodellen bis hin zum Betonrohbau, Fliesen, Verfugen, dem Zusägen der
Holzleisten und Montieren am Zaun – alles ist von Kindern für Kinder
gemacht.



Beim Bau der ersten Landmarke stand die Idee der inklusiven
Bildung noch im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler der
Förderschule Schloss Schönefeld arbeiteten intensiv mit Kindern der
Astrid-Lindgren-Schule zusammen. Geplant war dies auch für die weiteren
Landmarken, konnte allerdings durch die Corona bedingten
Kontakteinschränkungen nicht realisiert werden.
Wir freuen uns, dass das Projekt trotz der
Pandemiesituation erfolgreich umgesetzt werden
konnte und bedanken uns bei allen fleißigen
Helferinnen und Helfern sowie den
Fördermittelgeber*innen (Europäische Union, Freistaat
Sachsen, Stadt Leipzig).



TEXT Mechthild Müller FOTOS Viktoria Scholz, Mechthild Müller